



Der Franzfelder

Berichte Kommentare Meinungen

Herausgeber Die Franzfelder e.V., c/o RA Helmut Hild
Grüner Weg 60, 72766 Reutlingen, www.franzfeld.de
Kreissparkasse Reutlingen, BLZ 640 500 00, Kto.-Nr. 439 183

Redaktion Kristina Gioth-Hee, Fischer-von-Erlach-Straße 7d
80689 München, E-Mail: gioth-hee@kultur-manager.de

Druck Kurt Gioth Printlogistik
Fehlheimer Straße 57, 64625 Bensheim, Tel. 06251/3520

Nummer 55

Juni

Jahrgang 2013



Heimatstube Franzfeld

Römersteinstraße 64, 72766 Reutlingen-Sondelfingen

Öffnungszeiten: Jeden 2. Sonntag im Monat von 13 bis 17 Uhr,
außer im Dezember, Januar und Februar.

Sonderführungen sind jedoch immer möglich.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Christine Kaschuba:

Tel. + Fax: 07121 / 630063

Der Verein „DIE FRANZFELDER e. V.“ lädt ein zum traditionellen Heimattag

Alle Franzfelder, ihre Nachkommen und ihre Freunde sind herzlich willkommen.

Das Treffen findet statt am:
Samstag, dem 13.07.2013

in der Festhalle in 72766 Reutlingen-Sondelfingen, Schleestraße 29
von 09:00 Uhr bis ca. 18:00 Uhr.

Festprogramm:

09:00 Uhr: Öffnung der Festhalle
10:30 Uhr: Begrüßung durch den Vorstand
11:15 Uhr: Grußwort an die Ehrengäste
11:30 Uhr: Andacht mit Pfarrer i. R. Jakob Stehle
12:00 Uhr: Mittagessen
14:45 Uhr: Fototermin
15:15 Uhr: Eröffnung Kuchenbuffet

16:00 Uhr: **80-Jährige aufgepasst!**
Besondere Überraschung beim Heimattreffen für alle, die 1933 geboren sind
Michael Hild hat sich für diejenigen Mitglieder, die in diesem Jahr 80 werden und an dem diesjährigen Heimattreffen teilnehmen, eine besondere Überraschung ausgedacht. Es wird natürlich alles geheim gehalten, damit die Vorfreude auf den Tag umso größer ist.

18:00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Wir wünschen allen Teilnehmern einen unvergesslichen „Franzfelder Tag“, an dem alte Kontakte gepflegt und neue geknüpft werden können.

Anmeldung

bitte bis zum 09.07.2013

- per Post an
„Die Franzfelder e. V.“ c/o RA Hild,
Grüner Weg 60, D-72766 Reutlingen
- oder per Tel.:
+49(0)7121/321767
- oder per Telefax:
+49(0)7121/420919
- oder per E-Mail an
webmaster@franzfeld.de
- oder per Handy 0176 / 42078113

Vor- und Zuname, ggf. Geburtsname: _____

Geburtsjahr: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Ich/wir nehme/n mit insgesamt
_____ Personen teil.

Menüwahl zwecks Vorbereitung bitte
bei Anmeldung bekanntgeben:

- Menü 1: Schnitzel nach Wiener
Art mit Beilagen zu € 9,50
_____ mal
- Menü 2: Gemischter Braten mit
Beilagen zu € 9,50
_____ mal

Begegnungen

Erinnerungen von Resi Hess

Es war genau am 31.10.1962 in Traun. Es läutet an der Tür. Mein Mann sieht nach, kommt zurück und sagt: „Die Krautfrau ist draußen. Schau, vielleicht hat sie auch Blumen für den Friedhof.“ Ich wusste nur, dass eine Frau manchmal Gemüse verkauft. Ich fragte sie, wo sie her kommt. „Ach, das kennen Sie nicht“ meinte sie. „Aus Jugoslawien“. „Aber woher?“ frage ich weiter. „Aus dem Banat“. Das genügte mir noch nicht und ich fragte weiter. Endlich sagte sie „Aus Franzfeld“. Ich gleich: „Ich bin auch aus Franzfeld“. Sie sagte ihren Namen: „Schuster ge-



borene Dech“. „Meine Mutter ist auch eine geborene Dech“ sagte ich.

1965 war ich in Eningen. Die Franzfelder sind meistens unter sich geblieben. Ich war neugierig auf die Schwaben in meinem Umfeld. Die Beschäftigung mit dem Verteilen von Hundefutter-Probadosen gaben mir Gelegenheit zu neuen Begegnungen. Die waren unter anderem solcher Art: Meine Frage: „Haben Sie einen Hund?“. Antwort: „Noi, uf d’Hund sin mr noch net kumme!“

So sind die Schwaben.

Inhaltsverzeichnis		
Der Franzfelder Nr. 55		
1 Heimatstube Franzfeld	7 Frieden <i>Clemens N. Morgenstern</i>	14 Volkstrauertag 2012
2 Der Verein „Franzfelder e.V.“ lädt zum traditionellen Heimattreffen	7 Ahnenforschung <i>M. Hild</i>	14 Vorstandswahl
2 Begegnungen <i>Resi Hess</i>	8 Glückwünsche zum Geburtstag	15 Franzfelder Geschichten Katharina Kittelberger
3 Inhaltsverzeichnis	8 Mit dieser Dame haben Sie zu tun ...	16 Franzfelder Geschichten Katharina Kittelberger Fortsetzung
3 Franzfelder Treffen in München	9 Germanismen in Serbien	16 Franzfelder Familien Geschwister Margrandner
4 Verseuchtes Grundwasser in Franzfeld	9 49. Franzfelder Stammtisch im Zollernalbkreis	17 Geburtstage
5 Über den Tellerrand geblickt:	9 Termine	18 Geburtstage
5 Was die Oma erzählte... <i>A. Lieb</i>	10 Lied: Wahre Freundschaft soll nicht wanken	19 Geburtstage
5 Dank	11 Traumata Teil II <i>Rosa Speidel</i>	20 Wir trauern um unsere Toten
6 Aufeinander	12 Kinder- und Jugendseite Wer sind die Donauschwaben?	21 Reise in die alte Heimat
6 Donauschwäbische Persönlichkeiten: Robert Hammerstiel	13 Kinder- und Jugendseite Instrumente basteln,	21 Reisegefährte gesucht
6 Ahnenforschung zum Anfassen	13 Witze	22 Spendenaufruf und DANKE
		23 Leserbriefe
		24 Anschriften

Franzfelder Treffen in München

DER START IST GEMACHT

Ungefähr 50 Gäste und 25 Mitwirkende und Helfer trafen sich beim ersten Treffen der Franzfelder in München. Sowohl Franzfeld als auch Tschervenka waren Ortschaften im Banat, einer Region im damaligen Jugoslawien, jetzt Serbien. Von dort wurden die Einwohner – wenn sie die Lagerzeit mit allen vorstellbaren Qualen überlebt hatten – vertrieben. Inzwischen ist Deutschland ihre Heimat. Kristina Gioth-Hee aus München ist Vorsitzende des Vereins „Die Franzfelder e.V.“, der seinen Sitz in Reutlingen hat. Damit die Mitglieder, die inzwischen oft nicht mehr in der Lage sind, sich wieder einmal mit ihren Freunden treffen können, organisierte sie ein Treffen der Franzfelder in München. Der Verein hat über 900 Mitglieder, die in aller Welt verstreut sind. Als Gastverein war die Gruppe der Heimatsortgemeinde Tschervenka einschließlich der Vorsitzenden Elisabeth Arnold anwesend. Von Reutlingen war eine Abordnung von 12 Personen mit Bus und Bahn angereist gekommen. Nach der Begrüßung durch Kristina Gioth-Hee und Andreas Held – 1. Vorsitzender des „grenzenlos e.V.“ München – übernahm der Leiter der Personalabteilung der Briefpostzentrale in der Arnulfstraße, Werner Högele, das Mikrophon. Er stellte die Verbindung Briefpostzentrum / grenzenlos e.V. / Die Franzfelder e.V. her. Der „grenzenlos



Frage: Was verbindet diese Personen? Antwort: Franzfeld v.l.n.r.: Werner Högele, Leiter der Personalabteilung des Münchner Briefpostzentrums, Elisabeth Arnold, 1. Vorsitzende HOG Tschervenka, Andreas Held, 1. Vorsitzender des grenzenlos e.V. München, Kristina Gioth-Hee, 1. Vorsitzende HOG Franzfeld, Pfarrer Jakob Stehle

e.V.“ habe aus dem einstmaligen „Feierraum“ der Briefpostzentrale München einen „Kulturkeller“ gemacht und diesem so eine besondere Bedeutung verschafft. Andreas Held, der Vorsitzende des „grenzenlos e.V.“, hatte Vorfahren aus Franzfeld. Und so konnte der Bogen gespannt werden bis zu dieser Veranstaltung hin.

Das kulturelle Rahmenprogramm war nicht nur im Vorfeld vielversprechend; es hielt mehr, als sich die Gäste anfangs versprochen hatten. So trat das Akkordeonorchester DIE ZIEHHARMONIKER, das dem Münchner „Quintenzirkel e.V.“ angehört – unter dem Dirigat von Gabriele Richstein – auf. Dies animierte die Gäste sogleich, das Tanzbein zu schwingen. Und das, obwohl die Franzfelder angeblich den Ruf haben, Kopfmenschen zu sein und es mit dem Tanzen „nicht so zu haben“. Der Chor und die

Spielgruppe „Die Synkopen“ des „grenzenlos e.V.“ umrahmte die von Herrn Stehle (bei den Franzfeldern der „Pfarrersvetter“) gehaltene Andacht und begleiteten die Lieder des Gottesdienstes. Später brachten sie noch Lieder aus der alten Heimat.

Das reichliche Buffet der von den Gästen mitgebrachten donauschwäbischen Köstlichkeiten trug ebenso zur gemütlichen Laune bei.

Es gab am Ende nur zufriedene Gesichter. Man hatte alte Freunde wieder getroffen und neue Bekanntschaften geknüpft. So ist die Zuversicht groß, dass ein weiteres Treffen stattfinden kann.

Ein herzlicher Dank gebührt vor allem Herrn Werner Högele, der als Personalleiter des Briefpostzentrums den Raum mit allen Annehmlichkeiten zur Verfügung gestellt hat, sowie allen Mitwirkenden und Helfern.

Verseuchtes Grundwasser in Franzfeld

Riesiges Abwasserproblem der Brunnen



Die Gemeinde Franzfeld (Kacarevo) hat zur Zeit keine Kläranlage. Die meisten der anfallenden Abwässer von Straßen, Toiletten, Küchen und Ställen versickern ungeklärt ins Erdreich. Dies hat zur Folge, dass die Brunnen, die nicht tief genug sind, als Trinkwasser nicht genutzt werden können.

Die Einwohner holen ihr Trinkwasser aus den paar tieferen Brunnen, zum Beispiel am Park gegenüber vom Haupteingang des Rathauses. Dieses Wasser dort ist noch von guter Qualität. Franzfeld hat heute über 10000 Einwohner und deshalb ist es dringend notwendig, alle in der Gemeinde anfallenden Abwässer zu kanalisieren und zu behandeln.

Die Gemeinde hat im Moment lediglich ca. 15 % der Bebauungsfläche kanalisiert, jedoch ohne nachfolgende Kläranlage. Bis Ende 2013 sollen weitere ca. 15 % dazu erstellt werden. Die Finanzierung für das 2. Teilstück der Kanalisation ist von der Kreisstadt Pancevo bereits genehmigt. Die anschließende Klärung der Abwässer ist jedoch noch unklar und nicht entschieden.

Bereits im Jahre 2006 wurde eine Machbarkeitsstudie für die Errichtung und den Betrieb einer Pflanzenkläranlage gemacht. Obwohl die Gemeinde Kacarevo das Projekt weiterführen wollte, wurde ihr dies von der Provinzregierung Vojvodina verweigert. Zur Begründung hieß es, dass eine andere Pflanzenkläranlage in Serbien, die bereits hergestellt ist, aus unbekanntem Gründen nicht funktioniert.

Bei der Einweihung der Gedenkstätte „Franzfelder Kirche“ im August 2011, durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten von Serbien, Herr Krikobabic und von deutscher Seite durch den Landtagsabgeordneten und Staatssekretär a.D. Dieter Hillebrand von Baden-Württemberg (BW), wurde vom damaligen Bürgermeister Herr Branco Romic die Bitte vorgetragen, ob das Land Baden-Württemberg (BW) bei der Planung einer konventionellen Kläranlage behilflich sein könnte. Dieter Hillebrand ist dieser Bitte gerne nachgekommen und hat sich gleich nach der Rückkehr aus Franzfeld mit dem Umweltministerium von Baden-Württemberg in Verbindung gesetzt.

Im Zuge der Donaunraum-Anrainerstaaten-Strategie der Europäischen Union werden Projekte unterstützt zur Klärung von Abwasser, das in die Donau gelangen könnte. So sollen in Serbien zur Zeit erst ca. 5 % der Abwässer geklärt sein, was so nicht toleriert werden kann, da die Zuflüsse zur Donau und damit die Donau als europäischer Hauptstrom belastet bleiben. In diesem Zusammenhang wurde mit dem Umweltminister von BW das Projekt einer Klärung der Abwässer und der damit verbundenen verfahrenstechnischen Anwendung angesprochen.

Um Zuschüsse, z.B. für ein Pilotprojekt, von staatlicher Seite zu bekommen, müsste zuerst eine Aufnahme der Abwassersituation in der Gemeinde Kacarevo erstellt werden.

Für diese Aufgabe konnte man zum großen Glück Frau Husemann von der Uni Stuttgart gewinnen, die bereits Erfahrung mit Abwasserprojekten hat und die die Abwasserproblematik in Kacarevo als Beispielkommune für Ihre Doktorarbeit verwenden könnte.

Natürlich haben sich für so ein gefördertes Projekt auch andere Gemeinden in Serbien beworben, so dass Kacarevo im Wettbewerb steht.

Frau Husemann spricht zu dem zuzätzlich perfekt serbisch. Sie wurde

beauftragt einen Fragebogen zu entwerfen, der die Situation in Franzfeld beschreibt. Sie reiste nach Kacarevo, erstellte anhand dieses Fragebogens einen Bericht und übermittelte diesen dem baden-württembergischen Umweltminister.

Die Unterstützung bei dieser Situationsanalyse von der Gemeinde Kacarevo war exzellent und auch der Serbische Staatssekretär Prof. Dr. Vladan Zdravkovic vom Ministerium für Energie, Wirtschaft und Innovation in Belgrad war sehr interessiert und will das Projekt unterstützen.

Es wird jetzt für das Umweltministerium Baden-Württemberg eine Kabinettsvorlage erarbeitet, bei der über die EU-Donaunraumstrategie auch die Planung des Abwasserbeseitigungssystems der Gemeinde Kacarevo mit Unterstützung der Franzfelder Donaunschwaben, der Universität Stuttgart und des Instituts für Siedlungswasserbau, Wassergüte und Abfallwirtschaft (ISWA), sowie der „deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) in Belgrad aufgenommen werden. Die Chancen sind unserer Einschätzung nach nicht hoch, dieses Projekt kurzfristig zum Erfolg zu führen, da nur wenig finanzielle Mittel heute zur Verfügung stehen.

Aber wir Franzfelder sind ja bekannt dafür, dass wir nicht so schnell aufgeben und das hat sich auf die heutige Gemeinde Kacarevo erfreulicher Weise übertragen. Wir alle sind und bleiben dran.



Bernhard Morgenstern
Ehrenvorsitzender

Über den Tellerrand geblickt:



Shakira

Milan (kyrillisch **Милан**) Piqué Mebarak heißt der 2013 geborene Sohn von Popstar Shakira und dem Fußballer Gerard Piqué. Milan ist jetzt schon Vereinsmitglied in Papas FC Barcelona. Der Name kommt vom slawischen

„milo“ für angenehm, lieb, lieblich und bedeutet so viel wie „der/die Angenehme“, „der/die Liebe“, „der/die Liebliche“ (*Wörterbuch Serbokroatisch-Deutsch, Srpskohr vatski-Nemački, Prosveta-Beograd, Obod-Cetinje, 1970*)

Was die Oma erzählte ...

Andreas Lieb Februar 2013

Mein Name ist Andreas Lieb. Ich bin der Sohn von Helmut Lieb, Enkel von Andreas und Elise Lieb geb. Kanik (663).

Schon in meiner Kindheit hatte mir die Oma viel aus ihrem Leben und von der Heimat in Franzfeld erzählt. Ich hörte ihren Ausführungen immer aufmerksam zu und fand es interessant, die Erlebnisse von ihrer schönen Kindheit bis hin zu den bitteren Jahren des Krieges, Vertreibung und Neuanfang in Deutschland zu hören.

Ich erinnere mich noch genau, wie meine Oma von den Kinderspielen „Sauhälterles“ oder „Verstecken“ erzählte. Es wurde so lange im Hof oder auf der Gasse gespielt, bis die „Bettlock“ (Gebetsglocke) um 18 Uhr läutete. Dann mussten aber alle schnurstracks nach Hause, um mit den Eltern keinen Ärger zu bekommen.

Gelegentlich wurden die älteren Kinder auch mal beauftragt, beim „Gepards-Kwelwer“, dem Großen Einkaufsladen in Franzfeld, einige Einkäufe zu erledigen. Der Begriff „Kwelwer“ stammt

wohl von dem Gewölbe, in dem sich der Laden befand.

Interessant waren auch die Berichte über die Schneemassen im Winter, die teilweise so hoch aufgehäuft werden mussten, dass die Kinder gar nicht mehr auf die andere Straßenseite schauen konnten. Immer wieder erzählte sie von der Schule und vom strengen Lemmle-Lehrer, der es mit so großen Schulklassen sicherlich auch nicht immer einfach hatte. Ich erinnere mich noch sehr gut, dass meine Oma – Jahrgang 1911 – sogar ungarisch in der Grundschule während der Österreichisch-Ungarischen Monarchie lernen musste und noch bis ins hohe Alter einige Worte und Zahlen konnte.

Später im Jugendalter musste man in Haus und Hof mithelfen und auch anstrengende Tätigkeiten auf dem Feld übernehmen. Oft erzählte die Oma, wie sie schon in aller Frühe mit Pferd und Wagen aufs Feld fuhren, um die morgendliche Kühle auszunutzen. Es gab jedoch nicht immer nur Arbeit, sondern auch Musik und Tanz beim

Ölmüller-Wirt. Die friedvolle und schöne Zeit in Franzfeld sollte sich aber mit Ausbruch des Krieges ändern. Meine Oma berichtete mir, wie mein Großvater und einige andere Männer 1944 von den Partisanen verschleppt wurden, ohne jemals wieder ein Lebenszeichen zu hören.

Der Krieg neigte sich dem Ende zu und die Großmutter berichtete mir, wie die Rote Armee sich vom „Waldbuckel“ her Richtung Franzfeld näherte. Der Waldbuckel war den Erzählungen nach eher ein Hain mit einigen Bäumen, die auf einer Anhöhe standen.

Es folgten bittere Jahre im Lager Rudolfsgnad, in dem zahlreiche Verwandte ihr Leben lassen mussten. Jahre der Entbehrung auf dem Staatsgut Besni Fok. Nur der unerschütterliche Glaube an Gott sollte helfen, die schwere Zeit zu überstehen.

Auch wenn unsere Vorfahren bereits gestorben sind, so leben sie dennoch in unseren Herzen weiter und mit ihnen die Geschichte Franzfelds.



„Der Franzfelder“ bedankt sich bei Christine Überreiter (Wien) und Helmut Hild (Reutlingen) für das Lesen der Artikel in der „Urform“ und ihre hilfreichen Ratschläge hierzu. So konnte des Öfteren dem Fehlerteufel ein Schnippchen geschlagen werden.

Die Redaktion

Aufiderzen

Seit ich 2011 Dolovo besucht und Männer mir geholfen haben, das Elternhaus meiner Mutter zu finden, habe ich dorthin nette E-Mail Kontakte. Was sich manchmal etwas schwierig gestalten kann. N. kann zwar etwas

deutsch sprechen, aber nicht schreiben. So schrieb er mir am Ende des letzten Briefes: „Aufiderzen“. Nachdem eine Freundin meinte, aufiderzen wäre sicher bayerisch, kam jemand auf die Idee, dass die Serben so schreiben, wie

man spricht. Und das „z“ würde wie „s“ gesprochen. Nun lag des Rätsels Lösung auf der Hand.

Kristina Gioth-Hee

Donauschwäbische Persönlichkeiten damals und heute

Robert Hammerstiel / Maler und Überlebender



Robert Hammerstiel

Robert Hammerstiel (* 18. Februar 1933 in Werschetz im heute serbischen Banat) ist ein österreichischer Maler, Grafiker und Holzschneider. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und internationale Anerkennung.

1947 gelang der banatdeutschen Familie Hammerstiel nach der Internierung

die Flucht nach Österreich. Schon früh war Hammerstiel als Maler tätig. Er versteht sich selbst als „Überlebender von vielen Toten“ und beginnt mit der Aufarbeitung seiner traumatischen Erlebnisse in der Kindheit. Seit 1985 trägt er den Titel Professor. Er lebt in Pottschach, Niederösterreich und in Wien. Seine Werke thematisieren die Menschenwürde und handeln oft von Menschen, die unter schlimmen Umständen leben und von inneren Ängsten getrieben sind. Er beehrt resolut gegen das Herrische im Menschen und in der Gesellschaft auf. Sowohl still und zugleich stark klagt er Ungerechtigkeit und unausrottbare Zustände von Gewalt und Schreckensherrschaft an. Hammerstiel sucht die Realität hinter der oberflächlichen Wahrheit. Er stellt sich bekennd gegen Hass und Gnadenlosigkeit.

Später wendet er sich, geprägt durch eine New-York-Reise, der Pop-Art zu (u.a. Edward Hopper). Von da an geht er neue künstlerische Wege. Er entdeckt die Farbe neu und vereinfacht die Formen extrem. Er verzichtet auf alles Nebensächliche.

Auszeichnungen: Österreichischer Staatspreis für Grafik; Professor - Verleihung des Berufstitels; Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst; Verleihung des Ehrentitels Ritter des Ordens des heiligen Papstes Silvester durch Papst Johannes Paul II „Goldener Lorbeer der Gesellschaft der bildenden Künstler Österreichs, Literatur: u.a.: Von Ikonen und Ratten, Eine Banater Kindheit 1939-1949; Von klaren und von blinden Spiegeln, Wien 2007

Ahnenforschung zum Anfassen in der Franzfelder Heimatstube

Filme und mehr

Aus dem Schatzkästchen von Mathias Merkle, der die Bilddokumentationen für die Franzfelder erstellt, werden Filme gezeigt. Für spannende und interessante Film oder -ausschnitte ist gesorgt.

Die Ahnenforscher werden jeden zweiten Sonntag im Monat in der Heimatstube sein und den Besuchern demonstrieren, was bereits als Familienhintergründe erforscht wurde. Geplant ist, dass die Besucher ihre eigenen Stammbäume gegen eine



Vereinspende ausdrucken und mitnehmen können.
Voranmeldung bei:
Michael Hild, Tel. 0176 / 42 07 81 13

Unser Projektleiter für die Ahnenforschung Michael Hild freut sich über Ihre Kontaktaufnahme und Mithilfe.

Frieden

Clemens-Norbert Morgenstern

Um Frieden zu finden,
brauchts nicht viel.
Ein bisschen Liebe, Güte,
Achtsamkeit und Wirgefühl.
Suchen brauchst du nicht
in der Welt,
beim Partner, beim Nachbarn
oder im Geld.



Nicht auf Arbeit
oder im Management,
auf den Straßen
oder im Parlament.
Nicht beim Einkaufen
am Schnäppchenstand,
in Demonstrationen
oder am Badestrand.
Nicht in der Kneipe,
beim Fußballspiel,
nicht im Kino, im Fernseher
oder im Stadtgewühl.
Auch nicht in der Bank,
oder im Besitz,
im Computerspiel beim
Schießen mit dem Geisterblitz.

Frieden entsteht,
so kenn ich's nur,
im eignen Herzen;
dorthin führt die Spur.
Wie kann einer mit
dir böse sein,
wenn dein Herz
ist klar und rein?
Wenn Wahrheit
kommt aus deinem Mund
und Frieden ist
im Herzensgrund.

Drum prüf dich dauernd - friedlich,
durch Innenschau.
So kommt Stein auf Stein
zum Welten-Friedensbau.

Clemens-Norbert Morgenstern ist Jahrgang 1947 und pflegt sein Hobby Literatur und Komposition mit den Bereichen, Gedichte, Prosa, Theaterstücke, Lieder und Liedertexte.

Wer an der diesjährigen Reise nach Franzfeld teilnimmt, hat gute Chancen, ihn hier persönlich kennen zu lernen.

Ahnenforschung – ein wichtiger Arbeitsbereich bei den „Franzfeldern“ H e l f e r dringend gesucht

Genealogie benennt – in weitestem Sinne – den genetischen Zusammenhang einer Gruppe von Lebewesen und deren Abstammung.

Sie ist eine die Geschichte betreffende Methode, die die geschichtliche Herkunft untersucht.

Es wird von einer bestimmten Person ausgegangen. Die Abstammung wird entweder in aufsteigender Linie erforscht. Oder man ergründet in absteigender Linie die Nachkommen. Personen, die genealogisch miteinander verbunden sind, gehören zur Verwandtschaft.



Die Ergebnisse der Nachforschungen sind genealogische Tafeln. Bei aufsteigenden Linien spricht man von Ahnentafeln oder -listen; bei absteigenden Richtungen spricht man von Nachkommentafeln oder -listen. Eine Kombination beider Tafeln nennt man Sanduhr-Tafeln.

Es hängt bei der Darstellung davon ab, wie breit gefächert die Daten sind. Auch muss man sich entschließen, wie überschaubar es dargestellt werden soll. Wenn mehrere Generationen darzustellen sind, so empfiehlt sich die Listenform.

Verwandtschaftliche Zusammenhänge der Ortsbewohner sind in einem Ortsfamilienbuch dargestellt und beschränken sich auf die Hausbesitzer.

Ob bei der Darstellung genealogischer Ergebnisse die Tabellen- oder Listenform gewählt wird, hängt unter anderem davon ab, wie umfangreich das Datenmaterial ist und wie übersichtlich es dargestellt werden soll. Grund-

sätzlich gilt, je mehr Generationen darzustellen sind, um so eher bietet sich die Listenform an.

Verwandtschaftliche Zusammenhänge der Ortsbewohner sind in einem Ortsfamilienbuch dargestellt. Das Häuserbuch ist auf die Hausbesitzer beschränkt.

Die Neugier an der Ahnenforschung beginnt meistens auf die eigene Familie beschränkt. Man fragt nach Eltern, Großeltern und anderen Verwandten. Oft geben Familienbücher, Fotos und vielleicht sogar Ahnenpässe weitere Auskünfte. Totenzettel oder Sterbebildchen sind oft in der Ahnenforschung von Nutzen. Sie enthalten neben einem Foto des Verstorbenen Geburts- und Sterbedaten und weitere Informationen über Namen von Verwandten, Geburtsname, Art des Todes. Diese Totenzettel und Sterbebildchen gibt es allerdings nicht in allen Regionen.

Für weitere Forschungen benötigt man allerdings noch andere Quellen, und man benötigt Fachwissen.

Bei der Beschäftigung mit älteren Quellen wie Gerichtsbüchern oder Kirchenbüchern benötigt man die Kenntnis der alten Schriften, bei katholischen Schriften zumindest Lateinkenntnisse. Die Genealogie hat durch das Internet einen außerordentlichen Aufschwung erhalten. Weltweite Kontakte können günstig hergestellt werden. So kann man unzählige erforschte Ahnentafeln und Stammbäume finden. Auf diese Weise wird aber teilweise vernachlässigt, dass nur durch gründliche Recherchen an den Quellen das Material für die Datenbanken entstehen kann.

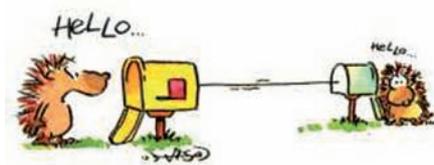
Michael Hild ist der Projektleiter für Ahnenforschung. Er ist mit dem Metier infolge jahrelanger Erfahrung bestens vertraut. Wer ihm bei seiner wichtigen Aufgabe helfen möchte, kann sich telefonisch mit ihm in Verbindung setzen: 0176 / 42 07 81 13.

Glückwünsche zum Geburtstag

Seit zwei Jahren gratulieren wir telefonisch allen Franzfeldern, deren Ehepartnern, Kindern und inzwischen auch schon den Enkeln zum Geburtstag.

So kommen und bleiben wir in Verbindung. Oft erreichen wir so auch diejenigen, die unsere Franzfelder Zeitung bisher noch nicht beziehen. DER FRANZFELDER wird an über 900 Familien zwei Mal im Jahr gesandt. Dieser – wie auch die Vereinszugehörigkeit – sind kostenlos.

Selbstverständlich entstehen durch die Zeitungserstellung und den weltweiten Versand erhebliche Kosten. Die Mitglieder haben die Möglichkeit, mit Hilfe des beigefügten Zahlscheines zu spenden. Auf dem Zahlschein kann – muss jedoch nicht zwingend – vermerkt werden, für welches Projekt gespendet wird. Da die Mitgliederzahl stetig sinkt, ist der Verein DIE FRANZ-



FELDER e.V. auf Unterstützung angewiesen, um noch so lange wie möglich diese Dienste erfüllen zu können. Wie Sie wissen, sind alle Leistungen, die unsere Helfer erbringen ehrenamtlich. Sollten die Geburtstagsanrufe Sie bisher noch nicht erreicht haben, so kann es daran liegen, dass wir Ihre aktuelle Telefonnummer nicht gespeichert haben. Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, damit wir die „Geburtstagsliste“ auf den neuesten Stand bringen können.

Dies können Sie vornehmen unter der Handynummer 0176/42078113

oder über das Festnetz 07121/321767 (eventuell Anrufbeantworter). Wenn Sie ein Faxgerät besitzen, so senden Sie Ihre Nachricht an: 07121/420919. Unsere Homepage: www.franzfeld.de. Oft entstehen bei diesen „Geburtstagsanrufen“ interessante Gespräche, und bisher offene Fragen können gelöst werden. Auch erfahren Sie gegebenenfalls bei diesen Unterhaltungen anstehende Termine wie zum Beispiel unsere kurzfristig angesetzten Treffen in der Heimatstube, bei denen wir uns mitgebrachte Köstlichkeiten munden lassen, unsere alten Lieder – meist mit Akkordeonbegleitung – singen und uns unterhalten können.

Wir sind gespannt auf Sie und freuen uns, wenn Sie sich mit uns in Verbindung setzen.

*Michael Hild,
Projektleiter Ahnenforschung*

Mit dieser Dame haben Sie zu tun, wenn Sie von uns zum Geburtstag angerufen werden



Unsere Mitarbeiterin Johanna Weidle (Mädchenname: Siraky) wurde am 1.1.1943 in Franzfeld geboren.

Als Kind durchlebte sie viele schlimme Ereignisse in unterschiedlichen Lagern, darunter Rudolfsgnad.

Seit 1954 ist sie in Deutschland, wo sie 1966 ihren Ehemann – ebenfalls ein Franzfelder – kennen lernte. Kinder hat sie keine.

Johanna hat die Aufgabe, telefonische Geburtstagsgrüße an Franzfelder zu übermitteln. Dieses Amt hat sie gerne übernommen und ist immer wieder von Neuem begeistert, wie nett die Franzfelder sind.

Sie freut sich auf ein Wiedersehen oder persönliches Kennenlernen mit Ihnen in der Heimatstube, dem Heimattreffen oder beim Bratwurstessen.

Germanismen in Serbien

Ein Germanismus ist ein deutsches Wort, das in einer anderen Sprache als Lehnwort oder Fremdwort integriert wurde.

Eine Ausstellung in Wien über die Gastarbeiter in Österreich hat den serbischen Titel ‚gastarbajteri‘. Auch in Serbien wird ein besonders eifriger Schüler als ‚štreber‘ bezeichnet. ‚šlag‘, vom österreichischen „Schlagobers“, steht in seiner verkürzten Form für „süße Sahne“. Vom österreichischen Wort „Para-



deiser“ beeinflusst, heißt die Tomate in Serbien Парадајз (paradajz).

Es gibt hierfür noch andere Beispiele:
 rikwers = rückwärts
 auspluch = auspuff
 hauba = motorhaube
 Fajrant = Feierabend
 Luftiraj = Lüfte!
 Frustukovati = Frühstück
 Radkapa = Radkappe
 Laufati = Gehen/Laufen (bzw. ob ein Ding/Maschine läuft)
 Baustela = Baustelle
 Baustelac = Baustellenarbeiter

49. Franzfelder Stammtisch im Zollernalbkreis

In Balingen im Gasthof „AU STUBEN Margo“ trafen sich am 28. April 2013 die Franzfelder Landsleute zum Bratwurstessen. Wilfried Schmidt begrüßte die Anwesenden zu diesem Ereignis sehr herzlich.

Die Veranstaltung hätte beinahe nicht stattfinden können. Wilfried Schmidt und Michael Hild übernahmen deshalb kurzentschlossen die Organisation und Durchführung unter tatkräftiger Anleitung von Richard Lamnek. Er überbrachte Grüße aus München von der Vorsitzenden Kristina Gioth-Hee. Deren Tochter Raphaela feiert an diesem Wochenende Hochzeit. Und dieses Ereignis lässt sich nicht verschieben. Sie freut sich schon jetzt auf den nächsten „runden“ Bratwurst-Stammtisch. Zum Gedenken an die Verstorbenen bat er die Gäste, sich zu erheben.



Die neue Pächterin, Frau Vogel und ihrem Team sprach er besten Dank für die freundliche Aufnahme aus. Mit dem Wunsch, einen angenehmen und unterhaltsamen Sonntagnachmittag zu verbringen, schloss Wil-

fried Schmidt seine Ansprache. Es war wieder einmal – leider aber mit einer etwas geringeren Teilnehmerzahl – ein harmonisches Treffen der Franzfelder Landsleute inmitten von wohl-schmeckender Bratwurst.

Termine – Termine – Termine

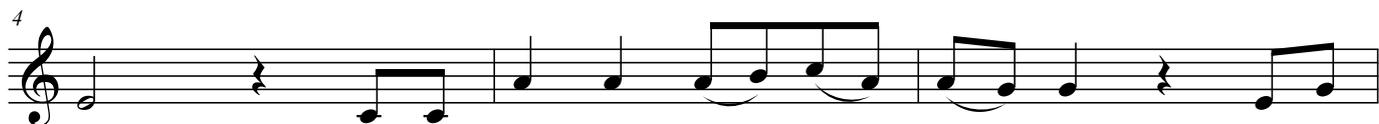
- ❖ **Jeden zweiten Sonntag im Monat von 13 bis 17 Uhr**
 Tag der Offenen Tür in der Heimatstube Franzfeld, Römersteinstraße 64, Reutlingen-Sondelfingen,
 – außer im Dezember, Januar und Februar –
- ❖ **29.09.2013, 14 Uhr**
 BRATWURSTESSEN in 72336 Balingen, Gasthof Au-Stube, Richthofenstraße 17.
 Wir versuchen, bei Bedarf Mitfahrgelegenheiten zu vermitteln.
 Bitte meldet Euch bei uns: 0176/42078113 oder 07473/9512828
- ❖ **Sonntag, 17. November 2013**
 Volkstrauertag auf dem Friedhof Römerschanze/Reutlingen mit Pfarrer Jakob Stehle.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. Oktober 2013

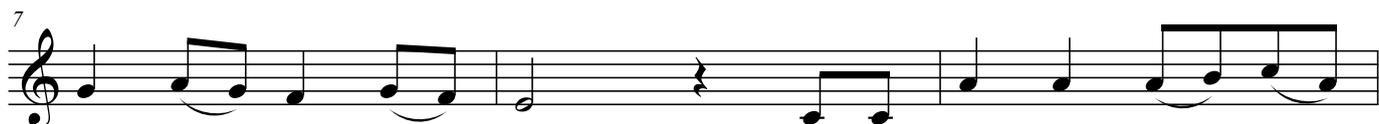
Wahre Freundschaft soll nicht wanken



1. Wah - re Freund - schaft soll nicht wan - ken, wenn sie auch ent - fer - net
 2. Kei - ne A - der soll mir__ schla - gen, wo ich nicht an__ Dich ge -
 3. Wenn der Mühl - stein trä - get__ Re - ben und da - raus fließt küh - ler__



ist. Le - bet fort noch in__ Ge - dan - ken und der
 dacht. Ich will für Dich Sor - ge__ tra - gen bis zur
 Wein. Wenn der Tod mir nimmt das__ Le - ben hör ich



Treu e__ nicht ver - gisst. Le - ben fort noch in__ Ge -
 spä - ten__ Mit - ter - nacht. Ich wil für Dich Sor - ge__
 auf ge - treu zu__ sein. Wenn der Tod mir nimmt das__



dan - ken und der Treu - e__ nicht ver - gisst.
 tra - gen bis zur spä - ten__ Mit - ter - nacht.
 Le - ben hör ich auf ge - treu zu__ sein.



Traumata oder Die Verlorene Identität (II)

Was macht politisch organisierter Massenmord (Krieg) mit den Überlebenden?

Von Rosa Speidel

Aus Datenschutzgründen wurden die Namen geändert und Lebensbilder chiffriert

Kinder vergessen nicht

Was passiert: wenn ein Kind mit ansehen muss, wie Menschen zusammengeschlagen werden, wenn es zuschaut, wie halb nackte Skelette Blut überströmt ein Loch graben und dann von Uniformierten in dieses Loch hinein geschossen werden, wenn die Erinnerung vor Dreck und Ungeziefer strotzt, wenn es nachts mit der Großmutter an den Wachen vorbei schleichen muss, um bei umliegenden Bauern nach Brot zu betteln, wenn Hunde auf Großmutter und Kind gehetzt werden?

Im Leben dieses Kindes bellt die Hundehorde weiter. Die Läuse, Wanzen und Flöhe, der Dreck, die Exkremamente in den Behausungen, der Gestank faulender Körper in den Scheunen, die Schreie der Gepeinigten, die Schreie der Peiniger und dazwischen immer wieder Schüsse, Qual, Demütigung, Schläge, Wut und Aggression, die das eigene Schuldgefühl überdecken: all das wird es nie mehr los.

„Nachts kamen die Lagerwachen. Wir hörten sie schon, bevor sie zum Tor hereinstürmten. Betrunken, grölend, traten sie mit den Stiefeln gegen unsere Tür und hielten uns die Gewehre vor die Nase. Ich sehe noch heute den Gewehrlauf vor meinem Gesicht, in meinen Träumen wird er zum riesigen Loch, das mich aufsaugt, oder zur hässlichen Fratze, die meinen Untergang signalisiert.

Ich höre noch heute die entsetzlichen Schreie jener Frauen, die von den besoffenen Bestien mit gezerrt wurden: Nein, nein, nein! schrien sie, Hilfe, so helft mir doch!

Auch ich schrie mit diesen Frauen wie am Spieß. Meine Großmutter presste mir ihre Hand auf Mund und Nase, bis ich fast erstickte. Ich zitterte am ganzen Körper, auch wenn es nicht kalt war. Ich zitterte noch Jahre danach.

Der Gestank nach Dreck, Urin und Schnaps, den diese Männer ohne Gesicht ausdünsteten, rieche ich immer dann, wenn ich betrunkene Männer grölen höre. Ich höre noch heute die Stiefelritte, und manchmal warte ich darauf, dass es am Tor kracht. Ich weiß genau, wie sich das anhört, wie die Angst sich anfühlt. Ich weiß aber auch, dass niemand mehr unsere Haustüre eintreten wird. Merkwürdigerweise habe ich im Freien oder im Wald selbst bei tiefster Dunkelheit keine Angst. Ich liebe dieses barrierefreie Unsichtbare.“ Traumatisierte Menschen erleben die traumatischen Momente nicht nur in Gedanken und Träumen immer wieder, sondern auch in ihren Handlungen. Traumatisierte Kinder spielen anders als normale Kinder, sie spielen das, was sie erlebt haben. Wenn ein Kind mit ansehen musste, wie seine Mutter geschlagen und vergewaltigt wurde, wenn diese Mutter vor Angst schrie: das sind die Momente, die dieses Kind nie vergessen wird. Es wird die Schläge, die Schreie abermals hören und es wird die fremden Männer als lebensbedrohliche Monster wahrnehmen, gegen die es sich nicht wehren kann. Es weiß ganz genau wie sie brüllen, wie sie stinken und wie sie zuschlagen.

„Ich hatte im ersten Schuljahr in Jugoslawien einen einzigen deutschen Klassenkameraden. Auch er überlebte Gakovo mit seiner Großmutter. Dieser Junge redete fast nie, und wenn, dann stotterte er so sehr, dass ihn kaum jemand verstand (der Junge musste in Gakovo mit ansehen, wie seine Mutter mehrfach vergewaltigt wurde, die Mutter überlebte nicht).

Da auch mir damals das Sprechen aus dem Kopf geschlagen worden war, spielten wir an schulfreien Nachmittagen im Hanflager der Fabrik stundenlang schweigend „Blut saugen“ oder „Kopf an die Wand“, was heißen soll: sich selbst das Blut aus dem Oberarm



saugen oder sich verletzen und das Blut aus der Wunde lutschen – oder aber, mit dem Oberkörper vor einer Wand schaukelnd, den Hinterkopf gegen die Wand hauen, bis der Schmerz nicht mehr zu ertragen war.

Wenn ich diese Bilder auferstehen lasse, vibriert die Wand in mir, ich spüre aber keinen Schmerz dabei. Nur wenn ich die beiden einsamen Kinder betrachte, tut’s unbeschreiblich weh. Los spuckt sie an, sie ist eine Schwabiza, spuckt sie an! Ich weiß ganz genau, wie sich fremde Spucke im eigenen Gesicht anfühlt, und Fußtritte im Bauch, wenn man auf dem Boden liegt. Es war 1950, ich ging in die zweite Klasse. In der Pause wurde ich im Schulhof verspottet, niedergeschlagen und angespuckt. Und wenn ich total verdreht von der Schule nach Hause kam, setzte es weitere Schläge, denn ich hatte mich ja schmutzig gemacht.“

So stülpten sich die Traumata der Erwachsenen über die der Kinder und wurden für sie zu einer kaum zu bewältigenden psychischen Belastung, derer sich damals niemand bewusst war. Ob sich dies inzwischen tiefgreifend geändert hat?

Fortsetzung folgt

Franzfelder Kinder- und Jugendseiten

Wer sind die Donauschwaben?

Eine Reise durch die Geschichte

Unsere Vorfahren wurden von Kaiserin Maria Theresia im 18. Jahrhundert angeworben, in den Südosten Europas auszuwandern. Der gescheite und furchtlose Prinz Eugen von Savoyen machte ihr folgenden Vorschlag: Zuerst sollten die geschickten Bauern mit ihren vielen Kindern gewonnen werden. Zugleich waren Tischler, Handwerker, Schumacher, Maurer und Schmiede gefragt. Scharenweise kamen Werber in die deutschen Gebiete und versprachen den Leuten das Blaue vom Himmel, um sie zu einer schnellen Auswanderung zu bewegen. Aber die Realität sah anders aus. Die Siedler kamen nicht in das gelobte Land, sondern in ein sumpfiges Flachland. Teilweise kamen sie auch in Bergwerke des Banater Berglandes. Viele Menschen wurden krank, und es kam zu Seuchen. Zahlreiche Familienmitglieder starben. Zu dieser Zeit entstand der Ausspruch:

**Die Ersten fanden den Tod,
die Zweiten lebten in großer Not
und erst die Dritten hatten Brot.**

Es war eine unbeschreibliche harte Anfangszeit. Durch Fleiß, Sparsamkeit und Tüchtigkeit der deutschen Bauern mit ihren vielen Kindern ging es langsam aufwärts. Im Laufe der Zeit wuchsen die Erträge an Gerste, Weizen, Mais, Roggen, Tabak, Hanf und Zuckerrüben. Dies bewirkte einen großen Aufschwung, und so gelangten die Ansiedler zu Wohlstand. Der Donauraum, in welchem die Donauschwaben lebten, wurde als „Kornkammer Europas“ bezeichnet.

Alle lebten mit ihren Nachbarn - mit den Serben und den anderen Volks-



gruppen - in guter und friedlicher Gemeinschaft. Es entstanden Freundschaften. Dabei wurde aber immer die deutsche Sprache und deutsches Brauchtum betont und gepflegt.

Am 28. Juni 1914 wurden der österreichische Thronfolger, Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin in Sarajewo (Bosnien) ermordet. Es kam durch die Kriegserklärung in ganz Europa zu einer furchtbaren Katastrophe. Die Folgen werden heute so nach und nach ausgemerzt.

Über 80 Prozent der Vorfahren der Donauschwaben aus Serbien, Kroatien, Ungarn und Rumänien stammten aus dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland. Von dort waren sie damals aus wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gründen ausgewandert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrten die Donauschwaben in ihr ausgebombtes und hungerndes Mutterland zurück. Es waren Flüchtlinge, aus der Gefangenschaft geflüchtete Soldaten,

entflozene Überlebende aus den Vernichtungslagern Serbiens und Kroatiens.

Sie waren hilf- und heimatlos und ohne Besitztümer. Am Schlimmsten jedoch war die Trauer um die ermordeten Donauschwaben - sowohl Soldaten als auch Zivilisten. Erste Hilfe kam vom Roten Kreuz und kirchlichen Hilfswerken. Die Donauschwaben beteiligten sich eifrig am Wiederaufbau Deutschlands. Sie gründeten Familien, bauten sich hier eine neue Existenz auf und lebten sich hier ein. Sie schufen sich eine Heimat und errangen durch ihren zweifellosen Eifer, ihre Fertigkeit und Geradlinigkeit Hochachtung. Sie trafen sich bald in neu gegründeten Gruppen zusammen, um hier ihre Volkssitten und Brauchtümer zu pflegen. So wurde und wird die Erinnerung an die alte Heimat wach gehalten und an die Nachfahren weitervermittelt und das Andenken an die Ahnen geehrt.

Franzfelder Kinder- und Jugendseiten

Instrumente basteln

Schon immer haben die Franzfelder die Musik geliebt. Und geschickt waren sie auch. Warum deshalb nicht jetzt mit den Enkeln Instrumente bauen? Damit diese auch musizieren können? Aber bestimmt schaffen das einige größere Kinder schon ganz alleine! Oder?

Konservenbüchsen-Trommel

Material (pro Instrument):

- eine Konservenbüchse
- zwei Holzstöcke
- zwei Korke
- Dekorationsmaterial (buntes Papier, Stifte, Federn, Perlen, etc.)
- Kleber
- Schere

Bei der Konservenbüchse auf einer Seite den Deckel vollständig entfernen. Vorsicht! – Der Rand ist scharf! Die Dose umdrehen, so dass das Loch unten ist und an den Seitenflächen dekorieren. Jetzt noch die Korke auf die Holzstecken stecken, gegebenenfalls mit einem Kleber fixieren und fertig sind die Schlägel. Schon kann das Trommeln beginnen. Tipp: Mehrere unterschiedliche Konservendosen ergeben ein ganzes Dosenschlagzeug.

Glühbirnenkugel

Material (pro Instrument):

- eine große Glühbirne
- Kleister (Tapetenkleister)
- Zeitungspapier
- Dekorationsmaterial (buntes Papier, Stifte, Federn, Perlen, etc.)
- Schere
- Kleber

Zuerst wird die Glühbirne komplett mit Zeitungspapier in ca. 4 bis 5 Schichten beklebt. Ist der Kleister getrocknet (nach ca. 12 Stunden), schlägt man die Glühbirne ein paar Mal vorsichtig gegen eine Tischkante, bis die Glühbirne zerbrochen ist. Fertig ist eine himmli-



sche Rassel. Jetzt kann sie noch nach Belieben verschönert werden.

Regenmacher

Material (pro Instrument):

- eine feste Pappröhre (erhältlich z.B. in Stoffgeschäften)
- Kartonreste
- getrocknete Maiskörner oder Reis (etwa 1 Tasse)
- 30 bis 40 Nägel
- Dekorationsmaterial (buntes Papier, Stifte, Federn, Perlen, etc.)
- 2 Wattepad
- Lineal
- Bleistift
- Säge
- Hammer
- Schere
- Klebstoff

Zuerst wird das Rohr auf die gewünschte Länge (40 bis 50 cm) zugesägt. Anschließend werden die Nägel mit dem Hammer im Abstand von 2 bis 3 cm an der Außenseite der Pappröhre spiralförmig eingeschlagen. Im nächsten Schritt wird mit Hilfe der Kartonreste (auf denen ein Wattepad zur Dämpfung befestigt ist) das eine Ende des Rohres zugeklebt und danach mit dem Mais bzw. Reis befüllt. Danach wird auch die zweite Seite mit Kartonresten und einem Wattepad abgedichtet. Der Regenmacher ist soweit fertig, jetzt kann er noch nach Belieben verziert werden.

Witze



Eine Mutter bringt ihre Zwillinge Tim und Tom ins Bett. Der eine lacht und lacht, da fragt die Mutter: „Warum lachst du denn so viel?“. Darauf antwortet er: „Du hast Tom zweimal gebadet und mich gar nicht!“

„Das ist total gemein!“, beschwert sich der kleine Jan bei seinem Freund, „Ich bin zu Hause von fünf Geschwistern das Jüngste und muss immer die alten Klamotten der anderen abtragen.“ „Aber das ist doch nicht so schlimm.“, tröstet ihn sein Freund. „Und ob das schlimm ist, ich bin doch der einzige Junge!“

„Papi, Papi, wo ist denn Afrika?“
„Keine Ahnung, Deine Mutter hat aufgeräumt.“

Das Punker-Girl fragt die Verkäuferin im Kaufhaus: „Kann ich die Klamotten umtauschen, wenn sie meinen Eltern gefallen sollten?...“

„Papa, wenn du mir Geld gibst, erzähle ich dir, was der Postbote immer zu Mammi sagt“
„Hier sind zehn Euro. Also los!“
„Guten Morgen, Frau Ackermann, hier ist Ihre Post“

Volkstrauertag 2012



Pfarrer Jakob Stehle hielt eine Andacht zu dem Gedenktag. Er brachte ins das Bewusstsein der zahlreich erschienenen Franzfelder, dass es sich hier um einen Ort handelt, der mit vielen Erinnerungen an die Verstorbenen verbunden ist.

Er erinnerte an die Menschen im ehemaligen Banat, die unvergessen sind, Menschen, die man kannte und die einem lieb waren. Der Gedenkstein auf der Römerschanze erinnert daran, wie ein jeder von uns vergänglich ist. Die Gräber auf den Friedhöfen seien Mahnung und Warnung zugleich. Im Anschluss an die ergreifenden Worte lud Christine Kaschuba, die Projektleiterin „Heimatstube“ die Mitglieder dorthin ein, wo man den Nachmittag gemeinsam ausklingen ließ.

Vorstandswahl

Vorstandswahl anlässlich der Jahreshauptversammlung am 16. März 2013 in der Heimatstube Sondelfingen. Gut besucht war die diesjährige Jahreshauptversammlung des DIE FRANZFELDER e.V. in der Heimatstube in Sondelfingen. Dies Treffen verschaffte einen entspannten und harmonischen Rahmen für die Versammlung.

Nachdem sich die Anwesenden zum stillen Gebet erhoben hatten, wurde zu der Tagesordnung übergegangen. Die Vorsitzende Kristina Gioth-Hee erstattete Bericht über die vergangenen Ereignisse während ihrer Amtszeit. Bernhard Morgenstern gab bekannt, dass die Bemühungen zur Erlangung von EU-Geldern für die Beseitigung des Abwasserproblems in Kacarevo zurzeit ruhen.

Den Berichten des Kassenverwalters Helmut Hild und des Kassenprüfers Wilfried Schmidt folgte einstimmig die Entlastung des bisherigen Vorstandes.



Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung des – ebenfalls einstimmigen neugewählten Vorstandes:

- 1. Vorsitzende: Kristina Gioth-Hee
- 2. Vorsitzender: Jochen Hild
- Kassier: Helmut Hild

Schriftführer: Richard Lamnek
Kassenprüfer: Erika Schlosser und Wilfried Schmidt

Christine Kaschuba wurde für ihren großen Einsatz in der Heimatstube mit der Überlassung eines kleinen Geschenkes bedacht.

Franzfelder Geschichten

Katharina Kittelberger

Aufgewachsen ist Katharina, die am 13. August ihren neunzigsten Geburtstag feiert, auf einer Puszta, ca. 60 km von Franzfeld entfernt. Sie wuchs wohlbehütet zusammen mit ihren 2 Schwestern und 2 Brüdern – die inzwischen alle gestorben sind – auf. Ihre Eltern waren Landwirte. Es ging ihnen allen sehr gut – dort auf der Puszta. Sie hatten alles im Überfluss: Kukuruz, Früchte, Gemüse, Trauben, Wein, Pferde, Schweine. In Anstellung war ein Knecht, wenn es notwendig wurde, arbeiteten immer wieder Tagelöhner bei ihnen. Für ein paar Jahre verlegte die Familie ihren Wohnsitz nach Franzfeld, damit ihre Kinder dort die Schule besuchen konnten. Dort lebten die Großeltern von Kathi, die Familie Schindler, die Eltern ihrer Mutter Elisabeth. Nach Beendigung der Schulzeit kehrte die Familie Kittelberger wieder auf ihre Puszta zurück. Betrachtet man die Fotos ihrer Besitztümer, so fühlt man sich in ein Märchen hinein versetzt und erkennt, wie groß der Verlust für Kathi sein muss.

Dann 1941/1942 kamen die deutschen Soldaten. „Die haben sich satt gegessen bei den Schwaben“, ist ihr Kommentar. Ansonsten hätten diese nichts gemacht. 1944 kamen dann die Russen. „Es waren sehr höfliche Menschen“ erinnert sie sich. „Sie haben aufgepasst, dass uns nichts passiert“. Nach dem Abzug der Russen begann die Übernahme durch die Partisanen – der grausige Anfang vom Ende. Vater Kittelberger versteckte sich mit seiner Familie in einem Maisfeld. Bald entschloss er sich, doch wieder auf das Gut zurück zu kehren.

Es war in der Vorweihnachtszeit 1944. Die meisten Einwohner trafen sich im Dorf, weil sie sich in ihren Häusern nicht sicher fühlten. Die Partisanen nützten die Gelegenheit, wahllos die Pferde und die anderen Tiere zu erschießen. Sie ließen die Leute in einer Reihe stehen und verlangten Geld. Konnte einer damit nicht dienen, wurde er erschossen. Die Häuser wurden

ausgeraubt und verwüstet. Kathi erinnert sich, dass das Elternhaus damals noch stand, es ist jedoch in der Zwischenzeit abgerissen. Am 1. Weihnachtsfeiertag wurden die Frauen und Mädchen gezwungen, sich in einer Gastwirtschaft zu versammeln. Zuerst war ihr Vater auch anwesend, war jedoch dann nicht mehr aufgetaucht. Später hat Kathi erfahren, dass damals ein Partisane ihren Vater vorgewarnt hatte, er solle flüchten. Das Vorhaben der verbrecherischen Partisanen war, die Menschen nach Russland abzutransportieren. Ihr Zuhause sah keiner der Gefangenen mehr.

Als Kathi einen Moment unbeaufsichtigt war, kletterte sie heimlich und unter größter Gefahr über einen Zaun, weil sie vorher eine Bibel auf einem Müllhaufen entdeckt hatte. Eine Bibel darf man nicht vernichten – denn das hatten die Partisanen vor. Ein Mensch ohne Bibel und ohne Gott ist kein Mensch. Hätte man sie entdeckt, nicht auszudenken, wie es ihr ergangen wäre. Genau diese Bibel mit handschriftlichen Einträgen hält sie jetzt in der Hand. Aus diesem heiligen Buch hat sie dann später heimlich den Mitgefangenen, die sich dann im Kreis um sie setzten, in Russland vorgelesen. Auch da half ihnen Gott, dass man sie dabei nicht erwischt hatte, auch nicht beim leisen Singen von Kirchenliedern. Auch das Einschleusen der Bibel nach Russland hatte funktioniert. Bei der Ankunft dort mussten sie die Kleider ablegen, in der die Bibel versteckt war. Sie bekam dann die Bibel samt ihren Kleidungsstücken zurück.

Dann am 2. Weihnachtsfeiertag wurden die Gefangenen „weggeschafft“ – mit Fuhrwerken. Am Bahnhof standen deutsche Soldaten, denen man anmerkte, dass sie am Verhungern waren. Aber eine Kontaktaufnahme war strengstens verboten, so konnte man ihnen nicht mit einem Stück Brot helfen. Die Gefangenen hatten von ihren Peinigern für ungefähr 14 Tage Verpflegung bekommen, bevor sie zu 50



oder 60 Personen in die Viehwaggons der Züge gepfercht wurden. Einige haben noch Nachrichten geschrieben und sie aus dem Zug geworfen. Ob jemals eine Nachricht an einen Empfänger gelangt war, weiß man nicht. Ungefähr 22 Tage waren sie dann unterwegs. In der Kleidung, die sie seit Jugoslawien trugen, in der russischen Kälte von 35 – 40 Grad. Katharina konnte zum Schluss nicht mehr alleine gehen und musste getragen werden. Gefahren wurde nur nachts. Vor übermäßigem Hunger mussten wir Schnee „fressen“. Ziel in Russland war Stalino Katick. Das Lager war im Freien ohne Dach. Später haben dann die Männer Bretter auf das Dach gelegt. Die Leute hatten Pritschen zum Schlafen. Ernähren mussten sie sich mit Krautsuppe – ohne Kraut. Wenn sie Glück hatten, war etwas Hirse dabei. Pro Tag bekam eine Person 1 Kilo schwarzes „bockelhartes“ Brot.

Katharina musste in einer Kohlengrube arbeiten und mit primitivem Werkzeug Kohle fördern. Nicht selten kamen dabei Menschen ums Leben oder wurden durch herabfallende Kohlemassen verletzt, so auch Katharina. Sie erinnert sich: „Jeden Tag gab es Tote“. Anfangs mussten die Menschen zu Fuß hinab

Franzfelder Geschichten

Fortsetzung – Katharina Kittelberger

in den Schacht, später wurde dann ein Aufzug gebaut. Gearbeitet wurde in Schichten. Der Arbeitsplatz hatte eine Tiefe von ca. 1.800 m. Laufen mussten die Leute durch Wasser und über Stein. An den Füßen hatten sie nur „Galotschen“, die Kathi als eine Art Gummischuhe beschreibt. Richtige Schuhe hatten sie nicht.

Die meisten hatten blutige Verletzungen, die sie sich oft durch das Aufrichten umgefallener Loren zuzogen.

Bei dieser Arbeit hat sie Schura, eine junge Russin kennen gelernt und eine Ungarndeutsche mit dem Namen Irma. Wo Schura abgeblieben ist, weiß sie nicht, mit Irma hat sie immer noch Kontakt.

Dann – Weihnachten 1949 – erfolgte ein großer Rücktransport mit dem Zug nach Deutschland. Kathi immer noch

allein – ohne Familie. Das Wunder ereignete sich dann in Deutschland, als sie mit Hilfe des Roten Kreuzes, ihre gesamte Familie in Reutlingen wieder traf. Nun kann sie jedoch die Tränen nicht zurückhalten: „Ich kam in meiner zerlumpten Kleidung an dem Haus meiner Familie in der Seestraße an und las auf dem Namensschild KITTELBERGER. Meine Schwester aber erkannte mich nicht. Bis dann meine Mutter sagte: „Das ist ja unsere Kathi.“

Sie kann sich noch daran erinnern, dass eine Straßenbahn für sie etwas ganz Neues war.

Zum Heiraten fand sie nie die Zeit. Aber Katharina steht ihre Frau. Sie arbeitete in verschiedenen Firmen, einmal sogar für eine Familie in der Schweiz.

Regelmäßig besuchte sie dann in Reutlingen die Bibelstunde und ist

nach 60 Jahren noch treues Mitglied der evangelischen Kirche. So wie sie aufgewachsen ist. Auch Gitarre spielen hat sie in dieser Zeit gelernt und hatte des öfteren Gelegenheit, mit anderen zusammen aufzutreten. Die Gitarre hängt an der Wohnzimmerwand.

Ihr Glaubensmotto, das sie durch das Leben begleitet hat, ist ein Bibelspruch aus dem Buch Jesaja:

**Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen
gerufen,
du bist mein!**

*aufgeschrieben von
Kristina Gioth-Hee*

Franzfelder Familien

Geschwister Margrandner, Haus Nr. 562



*Geschwister Margrandner 20jährig
v.L.: Michael, Barbara, Christine, Adam*

Meine drei Geschwister und ich wurden in Franzfeld geboren. Nach zweijähriger Lagerzeit in Franzfeld sind wir 1947 über Ungarn, Österreich und Deutschland geflüchtet. Im Lager mussten wir Feldarbeit verrichten, und das Essen war sehr schlecht. Die erste Zeit in Deutschland – in Waging am See – waren wir Geschwister zusammen mit der Mutter. Der Vater kam 1948 aus der englischen Gefangenschaft zu uns. 1950 gingen meine Geschwister und ich in die Schweiz zum Arbeiten. Die zwei älteren Geschwister

haben dann in der Schweiz geheiratet und blieben dort. Mein Bruder Adam und ich kehrten nach Deutschland zurück und haben hier unsere Familien gegründet. 1957 bauten wir ein Haus in München und unser Sohn wurde geboren. Leider ist mein Mann 1966 tödlich verunglückt, und ich war mit meinem Sohn jetzt alleine. Es war eine harte Zeit. Ich musste schauen, wie das Leben weiter ging. Die Geschwister und meine Eltern haben mir in der schweren Zeit geholfen. Unser Vater ist 1980 gestorben, Mutter überlebte ihn 20 Jahre und starb mit 97 Jahren. Wir Geschwister haben alle Kinder und Enkelkinder. Meine Schwester Barbara Michl lebt zu Hause in der Schweiz alleine. Der Bruder Adam lebt mit seiner Frau in Niederbayern. Ich wohne in Dachau. Hier lebt auch mein Sohn mit seiner Familie. Ich war 2011 bei der Einweihung des Kirchendenkmals in Franzfeld dabei und habe bei dieser Gelegenheit mein Elternhaus nach 60 Jahren wieder gesehen. Es war eine



*Geschwister Margrandner 80jährig
v.L.: Barbara, Michael, Adam, Christine*

große Enttäuschung, in welchen Zustand das Haus ist. Ich hoffe, dass mir noch ein paar Jahre gegönnt sind, und ich auch zum Franzfelder Treffen kommen – oder vielleicht auch noch einmal nach Franzfeld fahren kann.

*Christine Hallinger,
Jakob-Schmid-Straße 16,
85221 Dachau, Tel. 08131/274635*



Franzfelder Familiennachrichten

Betagte Franzfelder feierten Geburtstag (vom 01.11.2012 – 30.04.2013)

- Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit -



Den 99. Geburtstag feierte:

Maria Grauer geb. Metzger (329) am 29.11.2012 in Eningen u.A.

Den 98. Geburtstag feierten:

Michael Schwaner (752) am

21.11.2012 in Bomlitz

Michael Polz (49a) am 06.02.2013 in Balingen

Den 97. Geburtstag feierte:

Elisabeth Oster geb. Koch (575) am 11.04.2013 in Albstadt

Den 96. Geburtstag feierte:

Josef Lieb (603) am 24.01.2013 in Mays Landing / USA

Den 95. Geburtstag feierten:

Katharina Gerwich geb. Morgenstern (35a) am 14.11.2012 in Balingen

Christine Jahraus geb. Röhm (113) am 28.04.2013 in Reutlingen

Den 93. Geburtstag feierten:

Sofia Banjai geb. Heimann (854) am 10.12.2012 in Neuhütten

Johann Müller (526) am 01.01.2013 in Harrow Ont. / Kanada

Elisabeth Hild geb. Müller (171) am 14.01.2013 in Reutlingen

Katharina Schimon geb. Barth (944) am 20.01.2013 in Bruchsal

Katharina Schulz geb. Lieb (856) am 02.02.2013 in Gschwend

Adam Hittinger (438) am 06.02.2013 in Bomlitz

Valentin Fempel (131) am 14.02.2013 in Gebersdorf / Schweiz

Elisabeth Rotter geb. Schindler (Jark.) am 08.03.2013 in Wien / Österreich

Den 92. Geburtstag feierten:

Martin Eberle (665) am 01.11.2012 in Steinheim/Murr

Josef Morgenstern (373) am 03.11.2012 in Reutlingen

Magdalena Schelk geb. Fett (319) am 25.11.2012 in Erlensee

Eva Metzger geb. Größer (383) am 10.01.2013 in Saulgau

Christine Schmied geb. Merkle (534a) am 24.01.2013 in Gaggenau

Christine Becker geb. Eberle (883a) am 18.02.2013 in Gundelfingen

Sophia Löchel geb. Baumann (868) am 28.02.2013 in Wüstenrot-Neuhütten

Annamaria Rehorn geb. Müller (531b) am 12.03.2013 in Ebmadingen / Schweiz

Barbara Oster geb. Hild (130) am 18.03.2013 in Mötzingen

Katharina Huber geb. Koch (255) am 25.03.2013 in Bitz

Katharina Morgenstern geb. Ulmer (689i) am 05.04.2013 in Böbingen/ Rems

Theresia Rödler geb. Eberle (239) am 07.04.2013 in Reutlingen

Elisabeth Eberle geb. Ulmer (665) am 23.04.2013 in Steinheim/Murr

Den 91. Geburtstag feierten:

Friedrich Schneider (213) am

04.11.2012 in Wangen im Allgäu

Magdalena Bilger geb. Koch (563) am 19.11.2012 in Streamwood / USA

Christine Frey geb. Gottfried (59a) am 24.11.2012 in Zirndorf

Christine Margrandner geb. Brumm (432) am 06.12.2012 in Schwechat / Österreich

Johann Rein (163) am 05.01.2013 in Braunschweig

Katharina Banjac geb. Koch (322) am 08.02.2013 in Sudburg Ont. / Kanada

Elisabeth Pfaff geb. Korneck (496) am 19.02.2013 in Metzingen

Christine Morgenstern geb. Eichert (292) am 20.02.2013 in Karlsruhe

Josef Klingel (434) am 27.02.2013 in Stein a. d. Traun

Susanne Huber geb. Buschmann (908) am 02.03.2013 in Schwenningen

Barbara Huber geb. Lieb (147b) am 29.03.2013 in Wyckoff / USA

Johanna Leitenberger geb. Langermann (9) am 01.04.2013 in Paramus / USA

Den 90. Geburtstag feierten:

Christoph Hild (Jark.) am 01.11.2012 in Pfullingen

Rosina Ostojic geb. Malthaner (528) am 19.11.2012 in Baranda / Serbien

Christine Sautner geb. Lapp (515) am 28.11.2012 in Reutlingen

Barbara Hieber geb. Gaubatz (802) am 12.12.2012 in Unterhaching

Maria Kusicki geb. Müller (526) am 17.12.2012 in Hawthorne / USA

Katharina Petrovic geb. Koch (367) am 29.12.2012 in Belgrad / Serbien

Katharina Hild geb. Hittinger (638a) am 09.01.2013 in Eningen u.A.

Johanna Strauß geb. Bogert (107) am 25.01.2013 in Völs / Österreich

Sophia Schmitt geb. Schimon (116) am 25.01.2013 in Neustadt/Weinstr.

Anna Linecker geb. Hess (406b) am 01.02.2013 in Wilhering / Österreich

Georg Kaschuba (374a) am 27.02.2013 in Rottweil

Barbara Fetter geb. Fempel (38) am 03.03.2013 in Reutlingen

Michael Seiler (420) am 11.03.2013 in Schwechat / Österreich

Jakob Kanik (479) am 24.03.2013 in Karlsruhe

Den 89. Geburtstag feierten:

Friedrich Leitenberger (582) am 14.11.2012 in Butjadingen

Elisabeth Barth geb. Größer (983) am 19.11.2012 in Reutlingen

Johanna Kolaravic geb. Morgenstern (466) am 27.11.2012 in den USA

Rosina Supper geb. Merkle (216) am 07.12.2012 in Albstadt

Christine Schütz geb. Sprecher (521) am 12.01.2013 in Backnang

Theresia Tomic geb. Müller (498) am 29.01.2013 in Pfullingen

Barbara Kamer geb. Ulmer (538) am 02.02.2013 in Muthmannsdorf / Österreich

Adam Metz (375) am 24.02.2013 in Berglen

Katharina Koch geb. Frey (715) am 28.02.2013 in Kitchener Ont. / Kanada

Betagte Franzfelder feierten Geburtstag (vom 01.11.2012 – 30.04.2013)

Fortsetzung

Christine Merkle geb. Gloß (842) am 28.02.2013 in Esslingen
Barbara Ulmer (354) am 06.03.2013 in Wien / Österreich
Adam Metzger (875) am 12.03.2013 in Schneverdingen
Rosine Haberkorn geb. Leitenberger (871) am 15.03.2013 in Spaichingen
Elisabeth Kralowa geb. Klingel (152a) am 21.03.2013 in Kutna / CSSR
Michael Koch (337) am 26.03.2013 in München
Barbara Kiunke geb. Stier (273) am 13.04.2013 in Waiblingen
Magdalena Rittlinger geb. Koch (252) am 30.04.2013 in Sinsheim

Den 88. Geburtstag feierten:

Katharina Wagenhals geb. Henke (831) am 03.11.2012 in Soest
Susanna Dreier geb. Baum (265) am 07.11.2012 in Dürentrup
Elisabeth Leitenberger geb. Langermann (544 / 201) am 22.11.2012 in Balingen
Christine Ambros geb. Scherer (806) am 26.12.2012 in Böblingen
Christoph Koch (367) am 06.01.2013 in Landau/Pfalz
Josef Lay (Pantschowa) am 19.01.2013 in Gosheim
Elisabeth Geist geb. Margrandner (803) am 04.02.2013 in Frankenthal
Adam Bauer (787) am 07.02.2013 in Sindelfingen
Theresia Hummel (233) am 09.02.2013 in Frankenthal
Barbara Blettlinger geb. Greifensstein (323) am 10.02.2013 in Haid / Österreich
Katharina Brumm geb. Siraky (781) am 11.02.2013 in Oldcastle / Kanada
Jakob Barth (494) am 19.02.2013 in Chicago / USA
Magdalena Markensteiner geb. Seiler (420) am 27.02.2013 in Schwechat / Österreich
Elisabeth Harder geb. Gottfried (156) am 28.02.2013 in Wilhelmshaven
Michael Groß (681) am 01.03.2013 in Nürnberg

Elisabeth Jung geb. Baumann (277) am 03.03.2013 in Mühlacker
Martin Scheuermann (574) am 24.03.2013 in Hameln
Christof Zeller (47a) am 25.04.2013 in Borski Brestovac / Serbien

Den 87. Geburtstag feierten:

Jakob Siraky (18) am 06.11.2012 in Reutlingen
Johanna Seiler geb. Ulmer (78) am 06.11.2012 in Schwechat / Österreich
Konrad Hild (839) am 16.11.2012 in Pfullingen
Elisabeth Dornbrach geb. Brumm (Owtscha) am 26.11.2012 in Grenzach-Wyhlen
Anton Leitenberger (950) am 12.12.2012 in Recklinghausen
Barbara Schuster geb. Lapp (409a) am 22.12.2012 in Wals / Österreich
Johann Hittinger (519) am 26.12.2012 in Roßdorf
Maria Harjung geb. Kopp (786) am 28.12.2012 in Kernen
Katharina Bogert geb. Hoff (79b) am 04.01.2013 in Aldingen
Jakob Lay (Pantschowa) am 08.01.2013 in Augsburg
Johann Koch (733b) am 08.01.2013 in Wien / Österreich
Adam Meng (Jark.) am 11.01.2013 in Iserlohn
Katharina Hatzenbichler geb. Notta (894) am 17.01.2013 in Toronto Ont. / Kanada
Johanna Hittinger geb. Brumm (432) am 18.01.2013 in Schwechat / Österreich
Michael Zeller (488) am 18.01.2013 in Freiburg im Breisgau
Andreas Malthaner (Jark.) am 25.01.2013 in Bitz
Elisabeth Baumann (870) am 26.01.2013
Magdalena Döbert geb. Leitenberger (893) am 26.01.2013 in Rodgau
Theresia Springer geb. Koch (386a) am 29.01.2013 in Bietigheim-Bissingen
Katharina Schwarzer geb. Merkle (833a) am 31.01.2013 in Ainring

Barbara Pollak geb. Dehm (683a) am 08.02.2013 in Pfullingen
Christine Mitschenko geb. Schneebacher (822) am 11.02.2013
Juliana Reuter geb. Dinger (735) am 14.02.2013 in Nalbach
Theresia Ritter geb. Hild (173b) am 17.02.2013 in Ulm
Johann Ulrich (366) am 25.02.2013 in Reutlingen
Barbara Welker geb. Koch (604) am 10.03.2013 in Pliezhausen
Susanna Korneck geb. Morgenstern (58a) am 14.03.2013 in Metzingen
Barbara Saacke geb. Grösser (619) am 15.03.2013 in Berlin
Katharina Koch geb. Metzger (602d) am 15.03.2013 in Wien / Österreich
Philipp Polz (49a) am 15.03.2013 in Kent / Ohio
Adam Hummel (233) am 19.03.2013 in Frankenthal
Josef Morgenstern (933) am 26.03.2013 in Fellbach
Christine Lieb geb. Barth (374b) am 04.04.2013 in Biedenkopf
Barbara Uhlmann geb. Margrandner (562) am 06.04.2013 in Hirzel-Zimmerberg / Schweiz
Magdalena Brauer geb. Huber (886) am 20.04.2013 in Berlin

Den 86. Geburtstag feierten:

Johann Löchel (906) am 02.11.2012 in Leamington Ont. / Kanada
Johann Cizka (808) am 13.11.2012 in Neuenburg
Jakob Wagenhals (Jark.) am 15.11.2012 in Karlsruhe
Magdalena Frey (155) am 20.11.2012 in Ochsenhausen
Michael Gebhardt (91) am 24.11.2012 in Metzingen
Jakob Supper (222) am 24.11.2012 in Lichtenstein
Michael Notta (Pantschowa) am 25.11.2012 in Scarborough Ont. / Kanada
Friedrich Ulrich (207a) am 27.11.2012 in Schwäbisch Hall
Theresia Holzer geb. Balzer (943) am 05.12.2012 in Ratingen

Betagte Franzfelder feierten Geburtstag (vom 01.11.2012 – 30.04.2013)

Fortsetzung

Barbara von d. Meden geb. Ruppenthal (Belg.) am 06.12.2012 in den USA

Barbara Woischwill geb. Morgenstern (332) am 06.12.2012 in Calw

Karl Metzger (144a) am 08.12.2012 in Albstadt

Elisabeth Haas geb. Schindler (527) am 09.12.2012 in Renningen

Magdalena Wagner geb. Gottfried (156) am 10.12.2012 in Extertal

Martin Schindler (Jark.) am 11.12.2012 in Berlin

Jakob Urecke (Werschetz) am 12.12.2012 in Belgrad / Serbien

Christine Gebhardt geb. Müller (531b) am 15.12.2012 in Balingen

Katharina Hein geb. Gebhardt (Jab.) am 19.12.2012 in Bad Tölz

Elisabeth Tscherwenka geb. Schindler (Jark.) am 20.12.2012 in Mering

Magdalena Dech geb. Wagenhals (815) am 29.12.2012 in Mansfield / Ohio

Philipp Leitenberger (370) am 08.01.2013 in Linz-Pichling / Österreich

Andreas Sepsei (Debeljatscha) am 10.01.2013 in Waiblingen

Michael Klaus (621) am 17.01.2013 in Cernay / Frankreich

Jakob Mohr (695) am 24.01.2013 in Nagold

Jakob Lay (893) am 28.01.2013 in Seligenstadt

Katharina Hartig geb. Merkle (Mramorak) am 07.02.2013 in Haibach (Unterfranken)

Barbara Vogler geb. Holzmüller (Pantschowa) am 11.02.2013 in Australien

Johann Gebhardt (223a) am 14.02.2013 in Wannweil

Susanne Dech (289) am 18.02.2013 in Giengen/Brenz

Hildegard Schumacher geb. Stein (536) am 18.02.2013 in Balingen

Elisabeth Hittinger (Start. Pusta) am 19.02.2013 in Lichtenstein

Friedrich Scheuermann (Wojlowitz) am 22.02.2013 in Ditzingen

Maria Schömig geb. Koch (Jark.) am 01.03.2013 in Dietmannsried

Andreas Hildenbrandt (252) am 02.03.2013 in Wels / Österreich

Katharina Haekel geb. Brumm (Owtscha) am 07.03.2013 in Rümmingen

Katharina Globuschütz geb. Haas (358) am 08.03.2013 in Michigan / USA

Michael Malthaner (Jark.) am 13.03.2013 in Kanada

Eva Fetter (38) am 13.03.2013 in Reutlingen

Anna Müllner geb. Klein (937) am 14.03.2013 in Shelby / Ohio

Jakob Metzger (324) am 23.03.2013 in Stockern / Österreich

Heinrich Erdeljan (Kubin) am 19.04.2013 in Villingen-Schwenningen

Sophia Iwanitza geb. Lieb (211) am 24.04.2013 in Steinenbronn

Barbara Stassny geb. Koch (Alisbrunn) am 30.04.2013 in Herrsching

Den 85. Geburtstag feierten:

Magdalena Gutaj geb. Baumann (Brestowatz Pusta) am 01.11.2012 in Mansfield / Ohio USA

Adam Sladitschek (790) am 05.11.2012 in Traun / Österreich

Adam Kittelberger (793) am 11.11.2012 in Wien / Österreich

Johann Schnürer (132b) am 16.11.2012 in Eichenau

Jakob Metz (564) am 29.11.2012 in Hechingen

Adam Dehm (660) am 01.12.2012 in Biberach/Riss

Christine Münzer geb. Scheurer (304) am 04.12.2012 in Großhartmannsdorf

Franz Schuff (925) am 06.12.2012

Karl Hess (907) am 09.12.2012 in Kohlberg

Barbara Litfinski geb. Meinzer (Pantschowa) am 10.12.2012 in Bromskirchen

Jakob Krotz (499) am 15.12.2012 in Hechingen

Theresia Kletzmayer geb. Schwaner (396) am 15.12.2012 in Mansfield / Ohio USA

Christine Molnar geb. Schindler (475) am 22.12.2012 in Hamburg

Juliana Schöpp geb. Morgenstern (Bawanishta) am 01.01.2013 in Albstadt

Michael Dillmann (Jark.) am 11.01.2013 in Reutlingen

Johann Kittelberger (Orzy Pusta) am 15.01.2013 in Rutesheim

Christine Kampf geb. Babeo (947) am 20.01.2013 in Albstadt

Käthe Wasch geb. Weidle (567) am 21.01.2013 in Weilerswist

Michael Malthaner (248) am 30.01.2013 in Vaskut / Ungarn

Peter Nowak (Pantschowa Weingarten) am 05.02.2013 in Wien / Österreich

Martin Leitenberger (Jabuka/Apfeldorf/Stärkefabrik) am 29.02.2013 in Waldshut-Tiengen

Johann Dech (427) am 06.03.2013 in Brackenheim

Andreas Tschende (Bawanischte Pusta) am 08.03.2013 in Obrigheim

Susanne Seiler (315) am 10.03.2013 in Karlsruhe

Liana Ihre (Pantschowa) am 13.03.2013 in Pancevo / Serbien

Christine Krstic geb. Merkle (Mramorak) am 16.03.2013 in Maglic / Serbien

Barbara Löchel geb. Mautz (602f) am 20.03.2013 in Meßstetten

Michael Gallik (624) am 29.03.2013

Adam Leitenberger (893) am 31.03.2013 in Rodgau

Jakob Scheuermann (162) am 01.04.2013 in Downey / Kalifornien USA

Helene Kynast geb. Ruppenthal (Sakula / Betschkerek) am 05.04.2013 in Krefeld

Christine Bunk geb. Brumm (905) am 06.04.2013 in Pliezhausen

Barbara Kernweiss geb. Scheuermann (658) am 28.04.2013 in Steinheim

Magdalena Kimmerle geb. Gaubatz (988) am 30.04.2013 in Pliezhausen

Die Franzfelder e.V. wünschen allen genannten und ungenannten Jubilaren alles Gute und viel Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg.

Wir trauern um unsere Toten

– Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit –

Könickpastsein – **Regina Czich, Mädchenamen Frey** * 19.02.1939, wohnte in Franzfeld im 1. Viertel, Nr.: 938, verstarb am 25.06.2009 nach langer Krankheit in Könickpastein. Es trauern der Ehemann Dieter, Tochter Sabine mit Ehemann, sowie Enkelkinder Thomas und Anne, wie alle Verwandten Bekannten und Freunde.

Frankenthal – **Katharina Eichert**, 2. Viertel, Hr. 292, geb. am 16.10.1926 in Franzfeld. In den letzten Jahren lebte sie bei ihrer Kusine Mell, Erika in Frankenthal, wo sie auch am 28.08.2007 nach langer schwerer Krankheit verstarb. Es trauern um die Verstorbene: die Schwester Christine Morgenstern mit Sohn Ludwig, die Enkeltochter Regina Jung, geb. Morgenstern, die Nichte Wedsel, Theresia mit Familie, sowie alle Verwandten und Bekannten.

Reutlingen – **Fetter Barbara**, 1. Viertel, Hr., 38, geb. 3.3.1932 in Franzfeld zog in den letzten Jahren um ins Stadtteil Orschelhagen in Reutlingen in unmittelbare Nähe ihrer Tochter, die sie auch betreut hat. Trotz guter Betreuung starb sie nach längerer schwerer Krankheit am 6.2.2013 in Reutlingen. Um die Verstorbene trauern Stefan Gaus, die Tochter Käsmann, Barbara mit Familie, die Schwester Katharina Reiske mit Familie, sowie alle Verwandten, Bekannten und Freunde.

Natheim – **Koch Friedrich** * 26.10.1927 in Franzfeld, 4. Viertel, Hr. 604, wohnte zuletzt in Hatheim, wo er auch am 20.04.2013 nach langer schwerer Krankheit verstarb. Es trauern um den Verstorbenen die Ehefrau Margarethe, Josef, Tochter Gerda, Sohn Josef mit Lebenspartnerin Agnes, Tochter vom Friedrich Gerda mit Lebenspartner Bernhard. Die Geschwister: Barbara, verheiratete Welker mit Fam., Adler, Johanna, geb. Koch mit Fam., Kern, Eva, geb. Koch mit Fam., Schmidt, Cristine, geb. Koch mit Fam., sowie alle Verwandten, Bekannten und Freunde.

Hochdorf – **Mohr Jakob**, 4. 695, geb. 24.01.1927 in Franzfeld. Lebte mit der Familie im eigenen Haus in Hochdorf. Nach langer schwerer Krankheit verstarb er am 4.3.2013 in Hochdorf. In stiller Trauer die Ehefrau Apolonia, die Tochter Inge mit Familie, sowie die Schwester Katharina und alle Verwandten, Nachbarn und Bekannten.

Paramount USA – **Scheuermann, Christine, geb. Morgenstern** sei schon länger verstorben. Näheres ist uns nicht bekannt. Kann jemand detailliertere Auskunft erteilen unter 0176/42078113, wir rufen zurück.

Eningen u. A. – **Michael Schiposch**, 2. Viertel, Hr. 178, geboren * 11.09.1925 in Ungarn, Ehemann von Theresia Schiposch, geb. Bauer, verstarb kurz nach seiner Frau, nach langer Krankheit unerwartet am 18.02.2013 Eningen u. A. Es trauern 3 Kinder mit Fam., seine Enkel und Urenkel, Nachbarn, Verwandten und Bekannten.

Albstadt-Ebingen – **Schnur, Eva, geb. Meinzer** 4. 873 * 19.04.1930 in Franzfeld, verstarb nach schwerer Krankheit in Ebingen - Albstadt am 30.11. 2012. Um die Verstorbene trauern: der Ehemann Johann, die Tochter Monika, die Enkelkinder Hans-Peter und Rebekka mit Ehemann Andre, die Urenkelin Katharina, die Brüder: Friedrich mit Fam., Peter mit Fam. und Michael mit Familie, wie alle Verwandten, Bekannten und Freunde der Verstorbenen.

Die Franzfelder e.V. und die Redaktion mit allen Franzfelder Landsleuten übermitteln den Angehörigen ihr tief empfundenes Beileid.



Adressänderung oder Trauerfall bitte informieren Sie uns

Bitte teilen Sie uns jede Adressänderung mit. Dadurch können eine verlängerte Versanddauer des „Franzfelders“ und unnötige Portokosten vermieden werden.

Melden Sie bitte jede Adressänderung an: Die Franzfelder e. V., c/o RA Hild, Grüner Weg 60, 72766 Reutlingen, Tel.: 0176/42078113, Fax: 07121/420919, E-Mail: kontakt@franzfeld.de

Des Weiteren bitten wir Sie, uns über alle Ihnen bekannt gewordenen Trauerfälle zu informieren. Es hilft uns sehr, wenn Sie uns eine Traueranzeige, z. B. aus der Tageszeitung zukommen lassen. Wenn Sie uns anrufen, teilen Sie uns bitte Ihre Telefonnummer mit, um eventuelle offene Fragen zu besprechen.

Reise in die alte Heimat

Von 18. bis 22. August 2013 findet eine Reise nach Belgrad/Franzfeld statt

Die Anreise mit dem Bus ist nicht möglich. Das Gleiche gilt für Privatunterkünfte in Franzfeld/Kacarevo).

Die Reise wird durchgeführt von **Westermeier International GmbH**, Paul-Heyse-Straße 6, D-80336 München, Telefon +49 / (0)89 / 55869233, E-Mail: info@westermeier-international.de
Nach Ihrer verbindlichen Anmeldung nimmt die Firma Westermeier mit Ihnen Kontakt auf.

Die Preise im Einzelnen:

Flug pro Person (hin und zurück)	Euro
Stuttgart/Belgrad ab	219,00
München/Belgrad ab	460,00
Wien/Belgrad ab	360,00
Hamburg/Belgrad ab	660,00

Hotel in Belgrad (incl. Übernachtung)	Euro
Elegance Einzelzimmer p.P.	43,00
Elegance Doppelzimmer p.P.	32,00
Palace Einzelzimmer p.P.	50,00
Palace Doppelzimmer p.P.	40,00

Die Flugpreise werden zum jeweils tagesaktuell günstigsten Tarif berechnet.

In Pancevo gibt es kein passendes Hotel, das groß genug für alle Anreisenden ist. Auf das Hotel Palace wird nur zugegriffen, wenn das Hotel Elegance nicht ausreichend Zimmer zur Verfügung stellen kann.

Hinzu kommt eine Gruppen-Reiseschutz-Versicherung. Diese beträgt ohne Selbstbehalt pro Person 3,2% vom Reisepreis (mindestens Euro 10,00 je Person).
Busfahrten vor Ort (z.B. Kacarevo, Rudolfsgnad, Flughafentransfer) pro Person: 45,00 Euro
Nicht im Reisepreis enthalten sind die sonstige Verpflegung und alle anderen Ausgaben.

Verbindliche Anmeldung	Person 1	Person 2
Name:		
Vorname:		
Straße und Hausnummer		
PLZ und Wohnort		
Tel.-Nr.:		
E-Mail:		
Abflughafen:		

_____, den _____ (Ort und Datum) _____ (Unterschrift/en)

Die verbindliche Anmeldung bitte bis zum **15. Juli 2013** per Post oder per E-Mail an die Firma Westermeier International GmbH senden. Sollten Sie vorab noch Rückfragen haben, so können Sie sich jederzeit an die Firma Westermeier wenden.

14jährige sucht jüngere Reisegefährten nach Franzfeld

Ich bin Jacqueline Held und wohne in Erding bei München. Dort besuche ich das Musische Gymnasium. Ich würde gerne mit meiner Oma dieses Jahr im August nach Belgrad fliegen und dann auch Franzfeld besuchen. Von dort hat mir meine Ur-Oma (Barbara geborene Leitenberger) schon viel erzählt und

mich neugierig gemacht. Ich könnte mir vorstellen, dass es in meinem Alter (14 Jahre) noch mehr Nachfahren der Franzfelder gibt, die auch einmal gerne dort hinreisen möchten. Überlegt es Euch doch mal, ob Ihr keine Lust dazu habt. Ich würde mich freuen, wenn auch ein paar Gleichaltrige mit dabei wären.

Gerne dürft Ihr mir ein E-Mail schreiben: toffee@vollbio.de.
Ich antworte garantiert.



Eure Jacqueline

Spenden der Franzfelder Mitglieder



Auf unsere Spendenaufrufe erfahren wir große Resonanz. Solche Spenden sind notwendig, damit die teilweise kostenintensive Arbeit im Verein getan werden kann. Alle Tätigkeiten erfolgen ehrenamtlich.

Von folgenden Personen haben wir eine Spende (Eingang bis 17. April 2013) erhalten:

Almoslechner /n Baumann J, und G. Bastian Hermann u. Elisabeth, Baum Helene, Becker Maria, Bertsch Kristina, Bikadorov Vladimir, Bleher Erwin Bogert Josef und Magdalena, Böttcher Wolfgang, Breuer Katharina, Brumm Franz, Class Heinz und Elfriede, Dech Friedrich, Dech Johann, Hildenbrand. Dr.med. Barbara, Schindler Karl und Elke, Dunajtschick Friedrich, Eberle Elisabeth, Eberle Horst, Eberle Martin und Elisabeth, Ellenberger Anna, Ellenberger Anna, Epli Jakob, Ernst Barbara, Ertle-Kendel H, Ewald Barbara und Heinrich, Fetter Mathias, Fischbach Eleonore, Frey Mathias Toronto, Gaubatz Johann und Magdalena, Gebhardt Agnes, Gebhardt Jakob, Gebhardt Johan und Rosalia, Gebhardt Katharina, Gebhardt Philipp, Gertler Johanna, Gioth-Hee Kristina, Gioth-Hee Kristina, Goetz Jakob und Roswitha, Goetz Jakob und Roswitha, Grösser Michael und Hannelore, Göttel Johann u. Hannelore, Grasnek Willi, Grauer Adam und Margit, Grauer Hildegard, Grösser Franz und Annemarie, Haas Elisabetha, Halabrin Andreas, Hallinger Christina, Hänsch Lorenz und Katharina, Hartnagel Erich und Barbara, Heinemann Elisabeth, Helfrich Katharina, Hellriegel Erwin und Erna, Henke Barbara Hr. 462, Henke Fritz und Resi, Herzog Susanne, Herzog Gerhard und Susanne, Hess Elisabeth, Hild Friedrich, Hild Irmgard und Peter, Hild Katharina, Hild Konrad und Christina, Hild Michael, Hildenbrand Karl, Hittinger Andreas, Hittinger Johann, Hittinger Martin USA, Holzmüller Adele, Hrowat Ljiljana und Heinrich, Huber Katharina, Huber Katharina, Huber Michael Adolf, Hummel Adam, Hummel Johanna, Hummel Johann, Hummel W, Ivko Magdalena, Jäger Dagmar und Uwe, Jahraus Bärbel und Jakob, Janosch Johanna, Johs Johanna, Kaeser Christine, Kaschuba Christina, Kaschuba Michael, Kaschuba Walter, Katona Katharina, Kieslinger Lydia, Kittelberger Erhard, Kittelberger Katharina, Kittelberger Reinhardt, Kittelberger Walter, Kiunke Barbara, Kiunke Barbara 713, Klingel Josef und Barbara, Knobel Emil und Katharina, Koch Josef Hr. 462, Koch Katharina, Koch Michael und Anna, Koch Susanna, Köger Julianna, Konrad Jakob und Barbara, Kopp Hans, Krewenka Katharina, Krotz Hans, Kühfus Sofia, Kutschner Reinlinde, Lamneck Richard, Langermann Zorneding, Lapp Elise, Lay Andreas, Lay Gerda und Jakob, Leitenberger Hans und Nina, Leitenberger Philipp und Maria, Lelle Franz, Lieb Andreas, Lieb Friedrich, Lieb Hermann Hr. 643, Litsch Franz und Elisabeth, Lukas Eva, Majcen Heinz und Elisabeth, Markl Vikt. Martin stier, Matie Sophia und Adam Hr. 1/73, Mautz Christina, Mehr Ludwig und Barbara, Meinzer Friedrich, Meinzer Peter, Merkle Matthias und Edith, Merkle Matthias und Edith, Merkle jun. Konrad, Metzger Adam, Metzger Adam, Metzger Josef, Metzinger Katharina Wien, Mohr Apollonia und Jakob Hr. 695, Mohr Käthe, Mohr Konrad und Christel, Morgenstern Adam, Morgenstern Adam und Theresia, Morgenstern Christina Rastatt, Morgenstern Johann, Morgenstern Josef Pan. Pusta, Morgenstern Karl und Brunhilde, Morgenstern Ludwig, Müller Barbara, Müller Michael sen, Müller Walter, Muser Adelheid, Nadj Vinzens und Elise, Nagy Joanne, Neusseler Kristina, Neusseler Kristina, Noll Peter, Noll sen. Peter, Off Elisabeth und Edmund, Omasta Julianna, Oster Elise, Radetzky Ruppenthal Brigitte, Radetzky Dietrich, Raff Johanna, Rehmann Karl und Christine, Reiter Gerlinde, Rellinger Johanna, Riegel Johann und Elisabeth, Rodler Elisabeth, Rodler Friedrich, Rödler Theresia, Rötsch Johann und Sylvia, Ruppenthal Peter, Schrairer Armin, Scheuermann Christine, Scheuermann Martin, Schindler Dr. Karl und Elke, Schirra Johann, Schlegel Otto, Schmidt Günther und s. geb. Grauer, Schmidt Hilde und Kurt, Schneebacher Adolf, Schneider Barbara, Schneider Friedrich, Schoemig Maria, Schuller Elisabeth, schütz Johann, Schwab Katharina Hr. 356, Seiler Susanna, Simon Jakob, Simon Jakob Hr. 116, Spaskovski Kristina und Ljubo, Staller Josef und Elise, Stiefel Christine, Strapko Fritz und Melanie, Strapko Jakob, Supper Jakob, Tot Paul und Susanne, Ulmer Johann, Ulrich Emma und Fritz, Ulrich Johann und Magdalena, Vogelmann Arnulf und Gerdrud, Wagenhals Adam und Maria, Weber Jakob, Weidle Johanna, Weidle Karl Hr. 469, Wendel Barbara, Wenz Michael und Elisabeth, Wiech Christina, Wiener Katharina, Zeiss Johann, Zeis Julianna, Zeller Adam und Ljubica, Zeller Julianna, Zimmer Eva, Zoltan Apro

Der Franzfelder e. V. bedankt sich recht herzlich bei allen vorgenannten und ungenannten Spendern, auch bei den vielen, die an den Tagen der offenen Tür, am Heimattag und bei Sonderführungen in der Heimatstube eine Spende geleistet haben!

Möchten Sie auch weiterhin einen finanziellen Beitrag für die Tätigkeiten des Vereins leisten, vermerken Sie bitte auf dem beiliegenden Überweisungsträger den gewünschten Verwendungszweck. Die beigelegte Durchschrift des Überweisungsträgers gilt bei einer Zuwendung bis einschließlich 200 Euro als Zuwendungsnachweis.

Spenden an den Verein sind nach § 10b EStG im Rahmen der gesetzlichen Höchstbeträge steuerbegünstigt.

Die Bankverbindung des Vereins „Die Franzfelder e.V.“ lautet:

Kreissparkasse Reutlingen, BLZ 640 500 00, Kto.-Nr. 439 183

Der BIC der Kreissparkasse Reutlingen lautet: SOLADES1REU, IBAN: DE2964050000000439183.

Auslandsspenden:

Landsleute im Ausland werden gebeten, ihre Spenden ausschließlich auf das Konto des Vereins wie folgt zu überweisen: Franzfelder e. V., IBAN: DE2964050000000439183, BIC-/SWIFT-Code: SOLADES1REU.

Ihre Bank hilft hierbei sehr gerne.

Es ist günstiger, Spendengelder zu überweisen als Banknoten oder Schecks per Post zu schicken, da hierbei sehr hohe Einlöse- und Umrechnungsgebühren entstehen. Außerdem wechselt die Bank den entsprechenden Betrag gleich in EURO um.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Leserbriefe

... Der Michael Hild hat mir den Entwurf des neuen Franzfelder zugehen lassen. Bitte entschuldigen Sie wenn ich sage, dass ich darüber sehr sehr traurig bin. Das ist eine Englische Tageszeitung. Aber keine Franzfelder Zeitung. Was hat der USA Präsident in der Franzfelder Zeitung zu suchen? (Anmerkung der Redaktion: Bericht Heft 54 Seite 5 über die schwäbischen Vorfahren von Barack Obama) Da ist alles darin zu lesen nur, was für die Franzfelder wichtig und interessant ist, davon ist leider nur wenig zu lesen, und wenn - dann nur „unter ferner liefen“. Vielleicht denken Sie einmal darüber nach, und sehen Sie sich die alten Zeitungen an...

NN.

...„Man könnte fast meinen es ist Weihnachten. Vielen Dank für den sehr schön aufgemachten „Franzfelder“. Ich habe schon ziemlich viel davon gelesen. Das mit Obama ist ja interessant. Mal neugierig, ob er wieder gewählt wird. ...“

N.N.

Ich heiße Donald MacFarlane. Geboren bin ich in Südengland. So lang ich mich erinnern kann, habe ich den Namen „Franzfeld“ gehört. Wenn meine Mutter etwas aus ihrer Kindheit erzählte, konnte ich mir als Kind kein richtiges Bild davon machen, wo dieses Franzfeld ist. Gerne hörte ich ihre Geschichten über das

Banat und die blühende Landschaft. Ein ausgedehntes Land ohne Autos, aber übersät mit Maulbeerbäumen, Weingärten, weiten Maisfeldern, schönen Hausgärten und alten Kirchen. Lange Wege musste man zu Fuß – im Sommer barfuß – zurücklegen, um zur Schule, zur Arbeit, oder sogar zu Besuch nach Belgrad zu gelangen. Meine Mutter, Luise Litzenberger, die jüngste von fünf Kindern, wurde 21.2.1926 in Franzfeld geboren und dort getauft. Aufgewachsen ist sie in Pancevo, wo ihr Vater für die Jugoslawischen Eisenbahnen als Maurer arbeitete. Sie hatte viele Verwandte in dem schönen Dorf, und sie war sehr oft dort. Die Hochzeiten waren besonders üppig und machten den Kindern viel Spaß! Das gute und natürliche, Essen machte gesund. Als Kind hatte man überhaupt keine schlechten Zähne! Und überall Obst! Von köstlichen Kirschen und Aprikosen habe ich oft gehört. Die Wassermelonen wurden im Brunnen gekühlt. Die Arbeit war immer sehr hart, und die Menschen waren gesellig. Meine Großmutter kaufte relativ wenig Essen ein - vieles war hausgemacht. Kaffee, Salz und Öl für die Lampen musste man kaufen, aber Brot und Seife und vieles anderes machte man selbst. Sogar manche Stoffe wurden gesponnen und gewebt.

Dann kam der Krieg. Am Anfang schien es wie ein Abenteuer für die jungen Leute zu sein. Danach verging jedoch allen der Spaß. 1944 – rechtzeitig – verließen meine Mutter und Ihre Eltern das Banat und gingen nach Deutschland, um zu arbeiten. Sie lebten bei Verwandten in Delmenhorst. Mutter erzählte uns wenig vom Krieg. Ich habe mich oft gefragt, wie man

solches Paradies überhaupt verlassen konnte! Erst spät habe ich von den schreckliche Zeiten und den Erlebnisse der Deutschen im Osten erfahren. In England war das früher alles unbekannt!

1951 übersiedelte meiner Mutter nach England. Kurz danach lernte sie meinen Vater kennen. 1953 heirateten sie. Ich kam 1955 zur Welt, meine zwei Brüder in den Jahren 1957 und 1959.

Meine Mutter ist jetzt seit 60 Jahren in England! Ich wollte immer einmal nach Deutschland, um die Deutsche Kultur kennen zu lernen. Ich wohne jetzt in Berlin und arbeite hier als Künstler und Englischlehrer.

Meine Mutter freut sich immer auf die Franzfelder Zeitung. Sie würde sich bestimmt auf ein Lebenszeichen von ihren Landsleuten freuen. Hier ihre Adresse:

Luise MacFarlane, 12 Wood Road, Camberley, GUI 52 RL Surrey, England.



Donald MacFarlane

Anschriften des Vorstands, der Kassenprüfer und der Projektleiter des Vereins „Die Franzfelder e.V.“

Vorsitzende

Kristina Gioth-Hee
Fischer-von-Erlach-Straße 7d
80689 München
Tel. 0170 / 3 27 65 02

Stellvertretender Vorsitzender

Jochen Hild
Dürnauer Straße 11
72768 Reutlingen

Kassenprüfer

Wilfried Schmidt
Theodor-Heuss-Straße 12
72116 Mössingen
Tel. 07473 / 9 51 28 28

Schriftführer

Richard Lamnek
Sachsenstraße 2/1
72768 Reutlingen
Tel. 07121 / 63 07 80

Kassier

Rechtsanwalt Helmut Hild
Grüner Weg 60
72766 Reutlingen
Tel. 07121 / 32 17 67

und

Erika Schlosser
Eichwasenweg 22
72124 Pliezhausen

Projektleiter

Heimatstube

Christine Kaschuba
Frankfurter Straße 2/65
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 63 00 63

Ahnenforschung/Mitgliederwerbung

Michael Hild
Christophstraße 36
72760 Reutlingen
Tel. 0176 / 42 07 81 13

Denkmalpflege

Richard Lamnek
Sachsenstraße 2/1
72768 Reutlingen
Tel. 07121 / 63 07 80

Webseite

Jochen Hild
Dürnauer Straße 11
72768 Reutlingen

Franzfeld/Kacerevo Koordinator

Aleksandar Velickovski
Breslauer Straße 10
75365 Calw



Vorstand, Ehrenvorsitzender und Projektleiter

l.u.r.: Jochen Hild, Michael Hild, Helmut Hild, Christine Kaschuba, Kristina Gioth-Hee, Bernhard Moersstern, Richard Lamnek, Wilfried Schmidt